

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **1 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

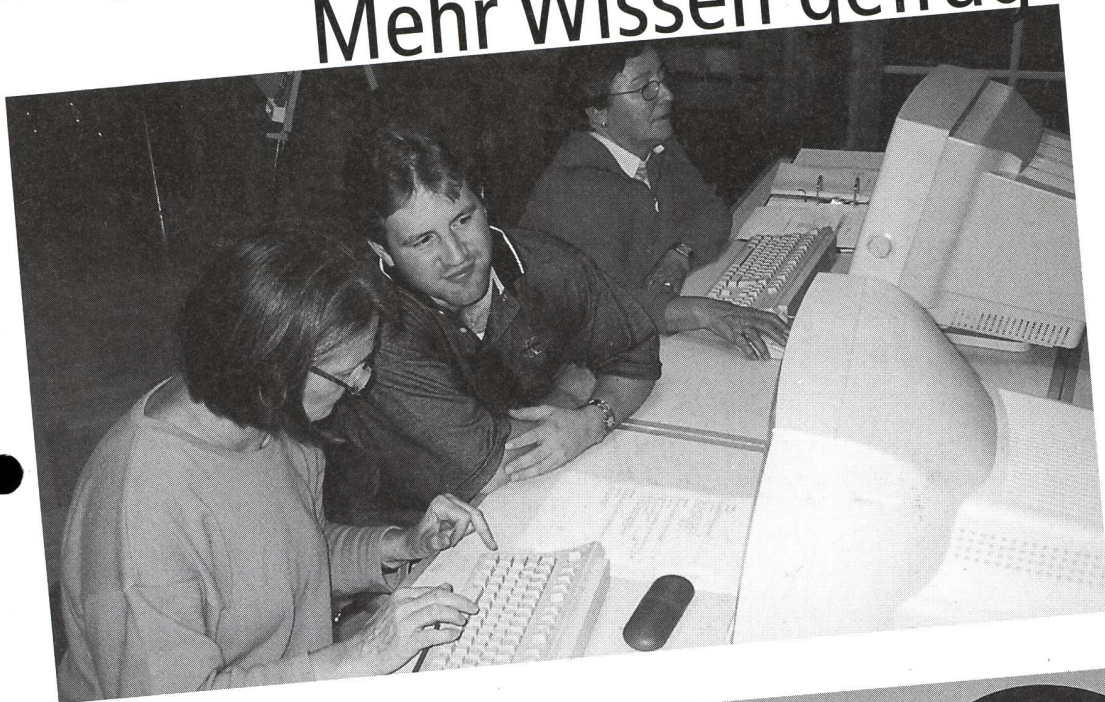
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bildungsferien plus 50:

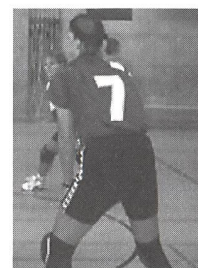
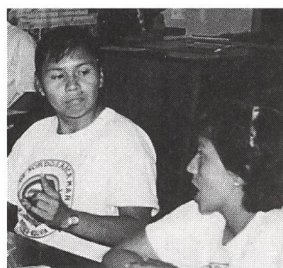
Mehr Wissen gefragt



Drei Generationen aktiv im Sport:

Denise Ledermann

visuell **Plus**



SEITE 4

SEITE 11

SEITE 18

SEITE 21

SGB NEWS	3
PORTRÄT GEHÖRLOSENVEREIN	6
BILDUNGSWESEN	8
GLEICHSTELLUNG	15
IMPRESSUM	16
SGSV EDITORIAL	16
SOMMERWELTSPIELE	23
KIRCHANZEIGEN	26

4 2001 – Internationales UNO-Jahr.

Was wäre, wenn es keine Freiwilligenarbeit gäbe? Ohne Freiwilligenarbeit wären viele lebenswichtige Projekte, Unterstützungen, Kampagnen... nicht möglich – der Staat bliebe arm und kalt. "Sie ist die Quelle, aus der der Staat ausschöpft und aus der er lebt", sagte Adolf Ogi. Auch im Gehörlosenwesen ist die Freiwilligenarbeit grossgeschrieben. In dieser und folgenden Ausgaben werden wir den gehörlosenspezifischen Teil dieses Themas aufgreifen.

11 Andreas Kolb im Urlaub.

Wie hat Andreas Kolb, der seit sechs Jahren Entwicklungshilfe für gehörlose Kinder in Bolivien leistet, das Wiedersehen in der Schweiz erlebt? Grosser Andrang der Gehörlosen, Hörenden und der Öffentlichkeit bei verschiedenen Veranstaltungen in der Schweiz, um Andreas Kolb leibhaftig sehen und seine Erzählungen live verfolgen zu können. Darüber und über gute Tätigkeiten im letzten Jahr berichtet der CGG-Präsident, Daniel Hadorn in der vorliegenden Ausgabe. Der zweite Teil dieses Berichtes, der in der nächsten Ausgabe erscheinen wird, ist der Zukunft in Riberalta gewidmet.

18 Wanderpreis zurück an Tessin.

Zum dritten Mal haben die Tessiner Spieler den Wanderpreis der Hallenfussball Schweizermeisterschaft am 25. November 2000 in Bern gewonnen – aber nicht dreimal nacheinander. Für Sie hat unsere Sportredaktorin Yvonne Hauser geschrieben, wie sie die Schweizermeisterschaft im Sportstadion Neufeld Bern erlebte, und auch darüber, was zwei Tessiner Fussballspieler und der SGSV Fussball-Obmann antworteten.

21 Mutiger Kampf.

Ende November 2000 wurde das Volleyball Länderspiel in Belgien ausgetragen. Für die Mannschaften war es nicht einfach, denn es gab sowohl bei der Damen- wie auch bei der Herrenmannschaft einige personelle Probleme. Trotzdem haben sie erstaunlich mutig gekämpft und zwei Sätze geholt, auch wenn sie das Spiel verloren. Ein Bericht.

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 2 / März 2001
12. Februar 2001

Bedarf an Dolmetschdienst- leistungen bei Gehörlosen, Hör-Sehbehinderten und den involvierten Institutionen

Wie die letzte «visuell plus» mitteilte, haben der Schweiz. Gehörlosenbund Region Deutschschweiz, der Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen, der Schweiz. Zentralverband für das Blindenwesen und die Berufsvereinigung der Gebärdensprach-DolmetscherInnen mit dem Gfs-Forschungsinstitut eine Umfrage durchgeführt. Nun liegt der Bericht vor, der die genauen Resultate zeigt. Daraus schreiben wir für Sie eine Zusammenfassung. Falls Sie den vollständigen Bericht und/oder eine Videokassette mit Übersetzung in Gebärdensprache wünschen, melden Sie sich beim SGB Sekretariat.

Warum diese Studie? Verschiedene Meinungen über den effektiven Bedarf, sowie das HPS (Heilpädagogisches Seminar / DolmetscherInnenausbildung) und die Leistungsverträge des BSV (Bundesamt für Sozialversicherung) haben die Verbände dazu veranlasst, eine Umfrage zu machen. Die Studie soll zeigen, wie gross der Bedarf an Dolmetscheinsätzen in der Deutschschweiz ist und wieviele Prozente der Bedarf gedeckt ist. Es haben sich 428 Gehörlose und Hörbehinderte und 45 Hör-Sehbehinderte sowie 102 Hörende von Institutionen an der Untersuchung beteiligt. Hervorstechende Resultate werden im Folgenden aufgeführt.

Bedarf. Eine gehörlose/hörbehinderte Person wünscht durchschnittlich 78.4 Stunden pro Jahr Dolmetschdienste. Davon erhielt sie jedoch ein knappes Drittel, nämlich 24.2 Stunden. Bei den Institutionen kann der Bedarf zu über 80 % gedeckt werden. Bei den Hör-Sehbehinderten ist ein klarer Bedarf da, aber noch kein entsprechendes Angebot. Am meisten eingesetzt wurden die DolmetscherInnen für die Aus- und Weiterbildung (22.1 Std. pro Jahr im Durchschnitt). Der unbedingt notwendige Bedarf an Dolmetscheinsätzen beläuft sich auf 45 Std. pro Gehörloser, aber in Wirklichkeit haben die Befragten nur 24.2 Std. erhalten. Das ergibt ein Defizit

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten:	8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten:	9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon:	01 315 50 40
Schreibtelefon:	01 315 50 41
Fax:	01 315 50 47
E-mail:	sgbds@bluewin.ch
Url:	http://www.swissdeaf.ch/sgb

von 46.2 %. Wie wird sich der Bedarf in den nächsten 12 Monaten entwickeln ? Die betroffenen und auch hörenden Befragten erwarten eine deutliche Zunahme des Bedarfs an Dolmetschdienstleistungen. Am geringsten ist die Zunahme im privaten Bereich. 1999 haben viele Gehörlose keine DolmetscherInnen erhalten. Nur gerade jeder vierte Gehörlose hatte Glück, eine Dolmetscherin nach jeder Bestellung zu erhalten. Drei Viertel gehörlose BestellerInnen erhielten oft die Antwort, dass keine gewünschte Dolmetscherin verfügbar sei. Deshalb verzichteten sie auf eine Bestellung. Aber auch dazu geführt haben andere Gründe: Jeder dritte Gehörlose hat auf eine Bestellung verzichtet, weil kein Geld mehr vorhanden war (Plafonierung), und ein weiteres Drittel Gehörlose, weil keine Dolmetscherin in der Nähe wohnt.

Ergebnis der Dolmetscheinsätze. Auch interessant ist, dass ein Drittel Gehörlose sehr zufrieden mit den DolmetscherInnen und ein Drittel zufrieden ist und ein knappes Drittel noch Verbesserungsmöglichkeiten sieht. Die Institutionen beurteilen die Leistungen der DolmetscherInnen als sehr gut.

Nutzen. Bei mehr als der Hälfte der gehörlosen Befragten haben die Dolmetscheinsätze im beruflichen Bereich viel bis sehr viel genutzt, bei 16% haben sie wenig oder nichts genutzt und 16% konnten die Frage nicht beurteilen. Dies zeigt eindrücklich, wie diese Dienstleistung bei

beruflicher Entwicklung, die Integration in die Berufswelt fördert. Ebenfalls sehen die meisten Institutionen den grossen bis sehr grossen Nutzen der Dolmetscheinsätze bei beruflichen Integrationen.

Fazit. Für die Integration der Gehörlosen und Hörbehinderten besteht ein Mangel an Dolmetschdienstleistungen. Hier ist ein grosser Handlungsbedarf. Seit der Durchführung der Umfrage sind bereits Verbesserungen festzustellen. 12 neu diplomierte DolmetscherInnen sind zusätzlich im Einsatz. Der Vermittlungsdienst wird neu organisiert und in den nächsten Monaten vom SVG (Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen) der Stiftung Procom übergeben. Eine neu gegründete Aufsichtskommission zusammengesetzt aus Vertretern aller beteiligten Verbände und Organisationen soll in Zukunft die Qualität der Vermittlungsstelle und der DolmetscherInnen sicherstellen.

Bei den Hör-Sehbehinderten gibt es noch kein Angebot, obwohl auch hier ein Bedarf besteht. In Zukunft braucht es mehr Dolmetschdienstleistungen vor allem im Beruf und bei der Aus- und Weiterbildung. Die Dolmetschdienstleistungen wirken sich auf die berufliche Entwicklung sehr positiv aus. Die meisten Befragten sind zufrieden bis sehr zufrieden mit den Dienstleistungen. Die Vermittlungsstelle könnte noch verbessert werden.

• SGB Sekretariat, sgbds@bluewin.ch



2001 Internationales Jahr der Freiwilligen

Was tut die Schweiz?

In der Schweiz hat der Verein iyv-Forum die Federführung und die Koordination für dieses Internationale Jahr übernommen. Er wurde am 1. September 1999 von verschiedenen Organisationen und nationalen Verbänden aus Sport, Kultur, Sozial- und anderen Bereichen gegründet. Über 100 Mitgliederorganisationen zählt nun der Verein iyv-Forum, welcher die Arbeit in der Schweiz, die auf freiwilliger und ehrenamtlicher Basis geleistet wird, aufzeichnen und würdigen will. Präsidentin des Vereins ist alt Nationalrätin Judith Stamm.

Im Stadttheater Bern hat am 5. Dezember 2000 Bundespräsident Adolf Ogi das Internationale Jahr der Freiwilligen eröffnet. Landesweit werden in diesem Jahr zahlreiche gemeinnützige und andere Organisationen mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten.

Informationen zum Internationalen Jahr der Freiwilligen sind laufend auf dem Internet zu finden: www.iyv-forum.ch.

International Year of Volunteers Initiative aus Japan

1. Teil

von Elisabeth Hänggi

1997 erklärte die UNO-Generalversammlung auf die Initiative Japans das Jahr 2001 zum Internationalen Jahr der Freiwilligen (International Year of Volunteers – abgekürzt: iyv).

Es begann am 5. Dezember 2000, dem Tag der Freiwilligen, und dauert bis zum 5. Dezember 2001.

Was heisst Freiwilligenarbeit?

Das ist Arbeit, die ehrenamtlich durchgeführt wird. Beim Umbau in "Passugg" zur Bildungsstätte und beim Berghaus „Tristel“ habe ich auch schon den Begriff: Fronarbeit gelesen.

Generell ist es Arbeit, die ohne Entlohnung geleistet wird. Auch wenn z.B. die Fahrspesen vergütet werden, so ist dies keine Entlohnung und man spricht auch dann von Freiwilligenarbeit.

Freiwilligenarbeit im Gehörlosenwesen

Die Selbsthilfe im Gehörlosenwesen hat seine Wurzel in der Freiwilligenarbeit, auch wenn es heute möglich ist, Personal anzustellen und zu beschäftigen. Die Redaktion von visuellplus zeigt anhand einiger Beispiele, wo überall auch heute noch zum Teil grosse Freiwilligenarbeit geleistet wird.

Ein besonders bekanntes Beispiel sind die **Gehörlosenvereine** – hier arbeiten der Vorstand und auch der Präsident/die Präsidentin ehrenamtlich – also freiwillig. Genauso ist dies bei den **Frauengruppen**, die in den letzten Ausgaben SGBN und in visuellplus vorgestellt worden sind. Einzelne Frauengruppen werden professionell unterstützt von Fachleuten – aber die eigentliche Durchführung von Anlässen geschieht durch Freiwilligenarbeit.

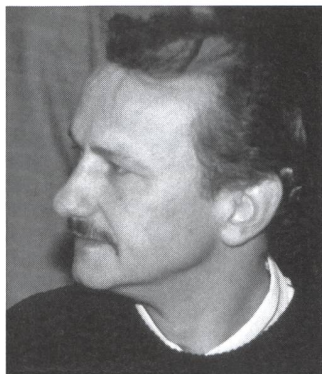
Die Redaktorin hat als Beispiele verschie-

dene Personen von verschiedenen Organisationen zu diesem Thema befragt. Nachfolgend beginnen wir mit dem Schweizerischen Gehörlosensportverband.

Information von Heinrich Beglinger zum Begriff: Fronarbeit

Fronarbeit bzw. Frondienst ist ursprünglich Zwangsarbeit gewesen. Kriegsgefangene und Sklaven wurden zu Frondiensten gezwungen, d.h. eben Arbeit ohne Lohn aber mit Verpflegung (meist war auch diese sehr mager). Die Pyramiden in Ägypten und der Tempel in Jerusalem wurden in der Antike sicher nicht nur von bezahlten Arbeitern erbaut...

Allerdings hat sich der Sprachgebrauch in der Zwischenzeit wohl etwas geändert. So lese ich im neuen Duden unter „Frondienst“ und „Fronarbeit“: „dem Lehnsherrn zu leistende Arbeit. schweizerisch für: unbezahlte Gemeinschaftsarbeit für Gemeinde, Verein, etc.“ Der Begriff hat also in der Schweiz praktisch die Bedeutung von freiwilliger Arbeit.



**Walter Zaugg, SGSV-Präsident:
Im Sport ist die ehrenamtliche
Arbeit unbezahlbar!**

● Visuellplus: Walter Zaugg, ich glaube, dass bei Sportanlässen und beim Schweizerischen Gehörlosensportverband viel Freiwilligenarbeit geleistet wird. Soviel ich weiss, arbeiten Vorstand und Präsident ehrenamtlich. Im Sekretariat des SGSV sind Angestellte – ist zusätzliche Freiwilligenarbeit trotzdem noch nötig?

Walter Zaugg: Im Sport ist die ehrenamtliche Arbeit unbezahlbar! Denn der Vorstand, die Obmänner und die Trainer arbeiten ehrenamtlich. Von den lediglich 3 Angestellten, welche sich 2 + Stellen teilen, werden vom BSV nur 2 Stellen subventioniert. Einziges VS-Mitglied, der Kassier, wird nach Ansätzen des Bundesamtes für Sozialversicherung bezahlt. Wo die ehrenamtlichen Arbeiten gewisse Grenzen übersteigen, werden ab und zu bescheidene Entschädigungen entrichtet. Langfristig ist die Freiwilligenarbeit im Sportbereich noch nötig, sonst kann der SGSV nicht überleben. Das gleiche gilt übrigens auch für die Sportverbände von Hörenden.

Wie ist das bei den Sportveranstaltungen oder Jubiläumsanlässen – braucht es auch freiwillige Mithilfe? Oder gibt es hier eine Entlohnung?

Bei allen Sportveranstaltungen werden meistens Freiwillige als Helfer eingesetzt. Ohne diese freiwillige Mitarbeit sind die Sportanlässe kaum durchführbar. Die 14. Winterweltspiele 1999 in Davos waren ein Beweis dafür, wieviele Freiwillige wir benötigen.

Ich wusste nicht, dass Trainer und auch Obmänner ehrenamtlich arbeiten. Ist das beim SGSV immer so?

Ja, die Trainer und Obmänner arbeiten normalerweise ebenfalls ehrenamtlich. Alle haben einen Beruf und können diese freiwillige Arbeit nur in der Freizeit ausüben. Bei den Einsätzen als Kursleiter/Helfer in den Sportkursen erhalten sie Honorare nach den Richtlinien des BSV.

Ich denke, dass du als Präsident viel ehrenamtliche Arbeit machst – kannst du mir etwa die Stundenzahl angeben, die du im Jahr 2000 geleistet hast? Arbeitest du im Beruf volle 100%?

Ja gerne, seit mehr als einem Vierteljahrhundert bin ich als Sportfunktionär tätig. Dieses Ehrenamt habe ich mir zum Hobby gemacht. Neben meinem 100-Prozent-Job als Informatiker arbeite ich seit 1993 als Präsident des SGSV im Ehrenamt. Ich kann mein Wissen und meine Erfahrung weitergeben und bin an Wettkämpfen dabei – es macht mir grosse Freude. Pro Jahr ergeben sich um die 1000 Arbeitsstunden ohne Lohn, was ungefähr einem 50%-Pensum entspricht. Sogar auf dem Arbeitsweg (im Zug) erledige ich ein paar Arbeiten.



Schlussfeier in Davos '99: Walter Zaugg dankt im Schlusswort für die gute Zusammenarbeit, unter anderem auch allen freiwilligen MitarbeiterInnen. Links: E. Roffler (OK-Präs. und Gemeindeammann Davos), rechts: J. Lovett (CISS-Präs.)

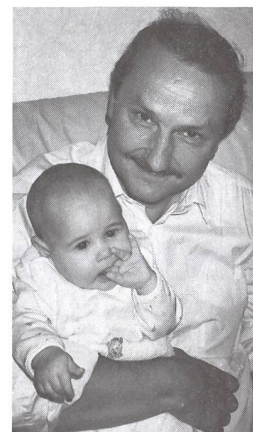
Diese Stundenzahl ist sehr beeindruckend, das heisst, dass du im Durchschnitt fast 20 Stunden pro Woche zusätzlich zu deinem 100%-Berufsleben freiwillig arbeitest. Ist denn die Personalsituation so schlimm?

Die Personalsituation im SGSV ist gegenüber anderen, ähnlichen Organisationen sehr schlecht, denn der Personalbestand ist aufgrund der stetig wachsenden Leistungen und Aktivitäten klar unterbelegt. Ich verstehe nicht, warum das BSV unsere Gesuche für Personalaufstockungen immer ablehnt, so auch für die neuen Leistungen 2001-2003. Dieses Thema wird

ein Schwerpunkt für genaue Abklärungen im Jahre 2001 sein. Ich möchte noch erwähnen, dass ich im Moment interimistisch eine Doppelfunktion Präsident/Geschäftsführer im Ehrenamt habe, was für mich auf Dauer nicht mehr zumutbar ist. Ich muss die Arbeiten nach Prioritäten erledigen, denn der Beruf und die Familie haben Vorrang.

Walter, ich danke dir für deine offene Darlegung deiner Situation. Ich hoffe sehr, dass die Abklärungen mit dem BSV positiv für dich und den SGSV ausfallen.

• Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch



Walter Zaugg einmal ganz privat:
bereits stolzer Grossvater
der kleinen Alina



Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen

Auf dem Weg zur Partnerschaft und Gleichberechtigung

Geschichte

Wie in den übrigen Kantonen haben damals nur hörende Leute für Taubstumme gearbeitet, und später haben gehörlose Schaffhauser Aufgaben und Verantwortung übernommen. Der SVG Archivar Heinrich Beglinger hat die Geschichte der Schaffhauser Taubstummen und Gehörlosen von 1907 bis 1999 aus drei Quellen zusammengestellt. Im Folgenden zeigen wir die Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse.

1907

Pfarrer A. Klingenberg in Dörflingen startet eine Umfrage nach der Anzahl taubstummer Menschen im Kanton Schaffhausen. Resultat: total 61 jugendliche und erwachsene Taubstumme. Am 15. Juli kon-

stituiert sich eine «Kommission für kirchliche Taubstummenpflege», der Pfarrer David Bremi, Buch, als erster Präsident vorsitzt. Er ist der Enkel des gehörlosen Naturforscher Johann Jakob Bremi von Zürich.

1908

Pfarrer Mathilde Stuckert tritt als neues Mitglied der Kommission bei. Zwei Jahre später gründet sie einen Arbeitskreis für die Unterstützung der Taubstummen. Alle 14 Tage treffen sich hörende Frauen, um Weihnachtsgeschenke für die Taubstummen vorzubereiten. 1944 stirbt sie nach fast 40 Jahren Mitarbeit im Komitee des Fürsorgevereins Schaffhausen. Sie hat all diese Jahre immer die Weihnachtsbescherung für die Taubstummen bereitet und dafür auch Geld gesammelt.

1915

Die «Kommission für kirchliche Taubstummenpflege» wird umbenannt: «Schaffhauser Fürsorgeverein für Taubstumme».

1937

Nach Rudolf Jezler-Kern übernimmt der Schaffhauser Lehrer, Johann Meister-Auer, das Präsidium des Fürsorgevereins. Unter seiner 23 Jahre dauernden Präsidentschaft tut der Verein sehr viel zur Fortbildung der Gehörlosen: Vorträge, Fortbildungskurse, Ausflüge und vieles mehr.

1961

Erstmals kann der Verein Subventionen von der neugeschaffenen Invalidenversicherung für seine Bildungsangebote zugunsten der Gehörlosen beziehen.

1966

Schaffhauser Gehörlose gründen den «Gehörlosenverein Schaffhausen» mit dem Ziel: Gehörlose helfen Gehörlosen und Gehörlose tragen die Verantwortung. Als erster gehörloser Präsident des Gehörlosenvereins Schaffhausen wird Hans Hermann-Gantenbein gewählt.

1981

Nach dem «Jahr der Behinderten» (UNO Jahr) hat der Fürsorgeverein für Taubstummehilfe entschieden, das gehörlose Ehepaar, Hans und Berta Hermann-Gantenbein, in den Vorstand aufzunehmen, und diese waren erste gehörlose Vorstandsmitglieder!

1982

Der Fürsorgeverein ändert seinen Namen und heisst neu: «Schaffhauser Verein für Gehörlosenhilfe». Pfr. Gerhard Blocher, Hallau, übernimmt als Gehörlosenpfarrer den Dienst. 1990 wird er neuer Präsident.

1994

Seit drei Jahren wurde über eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Verein für Gehörlosenhilfe und dem Gehörlosenverein häufig diskutiert. Ein Umdenken über die Bedürfnisse der Gehörlosen, ihre Eigenständigkeit und ihr Mitspracherecht

wurde ernstgenommen. Am 26. November ist es soweit: Zusammenschluss der beiden Vereine zum neuen Verein, der heisst: «Gesellschaft der Gehörlosen Schaffhausen», gültig ab 1. Januar 1995. Im Vorstand amtieren vier Gehörlose, eine Schwerhörige und zwei Hörende. Der hörende Präsident, Gerhard Blocher, ist für eine Übergangs- und Einführungszeit gedacht.

1999

Der gehörlose Schaffhauser Hans Martin Keller wird Nachfolger von Pfr. G. Blocher. Dieser wird pensioniert. Sein Nachfolger im Gehörlosenpfarramt wird Pfr. Achim Menges, wobei die Gehörlosenseelsorge Schaffhausen dem Gehörlosenpfarramt St. Gallen – Appenzell – Glarus – Thurgau – Graubünden zugefügt wird.

Vorstand seit 1999



Hans Martin Keller
Präsident



Dr. Kaspar Büchi
Aktuar (hörend)



Roland Hermann
Vizepräsident



Stephan Kuhn
Kassier



Margrit A. Bernath
Beisitzerin



Pfr. G. Blocher
Beisitzer (hörend)



Manuela Tomasevic
Beisitzerin

Für viele Mitglieder des Vereins für Gehörlosenhilfe war es nicht einfach, die Fusion ihres Vereins mit dem Gehörlosenvereins zur GGS anzunehmen. Zum Beschwichtigen wurde Magenbrot allen TeilnehmerInnen verteilt



Statuten

Ziel der GGS ist unter anderem: die Gehörlosen des Kantons Schaffhausen und seiner Umgebung im Verständnis ihrer eigenen Kultur und insbesondere ihrer Sprache zu wecken und zu fördern.

Höhepunkt oder Durchbruch...

Fusion der beiden Vereine, siehe SGB Nachrichten 1995 / 37

Aktivitäten

- Monatliches Treffen, Seniorentreffen im Monat zweimal
- Vorträge über Politik, Gesundheitswesen, Informationen und Kultur
- Spielabende, Jassen, Kegeln, Minigolf, Grillfest
- Besichtigungen, Ausflüge
- Gottesdienste

Mitgliedschaften

- Schweiz. Gehörlosenbund
- Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen

Finanzen

Die Finanzlage ist gut. Jährlich ist ein Defizit von 4000 bis 5000 Franken zu verzeichnen.

Sorgen

Wie viele andere Vereine hat auch die GGS Sorgen, dass keine ihrer Mitglieder unter 30 Jahren sind. Junge Menschen sollen zum Mitmachen und zur Mitverantwortung motiviert werden.

Wunsch

Der Präsident wünscht eine Offenheit und eine gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitgliedern sowie eine bessere Verbindung der Gehörlosenvereine in der Schweiz mittels Netzwerk.

Kontakt

GGG

Hans Martin Keller

Postfach 3117, 8201 Schaffhausen

Fax: 052 625 66 13

Natel SMS: 079 342 04 24

E-Mail: hansmartin.keller@stsh.ch



Geselliger Ausflug mit Fuhrwerk und Pferden durch die Landschaft nach Hallau im 1997. Die Vereinsmitglieder genossen das nostalgische Erlebnis.

Vorschau 2001

Anlässlich der 500-Jahr-Feier der Stadt Schaffhausen in der Eidgenossenschaft wird die GGS eventuell an einem Stand vom 10. bis 12. August 2001 präsent sein.

Als ältestes und längstes Mitglied lebt Ida Meier-Mali (90 Jahre alt) – mit 28 Jahren erblindet, 10 Augenoperationen - heute in Beringen/SH. Sie ist schon seit über 55 Jahren präsent im Gehörlosenwesen Schaffhausen und ist vor 34 Jahren in den Gehörlosenverein Schaffhausen eingetreten. Sie war bei allen Veranstaltungen wie Gottesdiensten, Ausflügen und Feierlichkeiten anwesend. Leider ist sie durch einen Schenkelhalsbruch gehbehindert und nicht mehr so aktiv im Verein. Nach wie vor ist Ida Meier voll Interesse für das Geschehen im Verein. Sie kannte sechs Präsidenten und zehn Pfarrer. Mit allen genoss sie einen guten Kontakt.



BILTE

(Bildungsteam für Erwachsenenbildung) 1995

Im März 1995 hat Michèle Mauron (hörend), Sozialarbeiterin der Fachstelle für Gehörlose Bern, das Bildungsteam für Erwachsenenbildung zusammen mit den nachstehend aufgeführten gehörlosen resp. schwerhörigen Frauen ins Leben gerufen. Das heute immer noch bestehende Team besteht aus:

Foto links

(von links): Esther Rey, Doris De Giorgi, Michèle Mauron, Therese Künzler, Vreni Uebersax, Brigitte Meuwly und Lotti Jost



Verantwortliche Leiterin/Kontaktperson:

Keine, es können alle oben aufgeführten Frauen kontaktiert werden.

Ziel von BILTE:

Erwachsenenbildung, organisiert vom Team. Sie organisieren Vorträge zu verschiedenen Themen und diese sind offen für alle, also auch die Männer sind an den Vorträgen willkommen.

Durchgeführte Vorträge:

Im Jahr 1999

- Demonstration von technischen Hilfsmitteln der GHE aus Wald (Schreibtelefon, Fax, Blinkanlage usw).
- AIDS
- Mutterschaftsversicherung (im Hinblick auf die eidgenössische Abstimmung vom 13.Juni 1999)
- Regenwald

Im Jahr 2000

- Gebärdensprachdolmetscherin (Referat über Verhaltensregeln, Ausbildung usw.)
- Sexualität
- Naturkatastrophen

Im Durchschnitt sind jeweils 25 Personen an den Vorträgen anwesend.

Organisation

- Jede Frau im Team hat ein Amt, z.B. Protokoll führen, Dolmetscher bestellen, Flugblatt erstellen, Kassa führen.
- Es gibt ein Reglement und das BILTE hat eine eigene Kasse. Das Team arbeitet selbstständig.
- Die Rechnungen zahlt BILTE aus den Einnahmen der angebotenen Verpflichtung (Kaffee, Kuchen, Tee) und aus Spenden. In Ausnahmefällen wird ein kleiner Unkostenbeitrag einkassiert.
- Die Themen der Vorträge werden vom BILTE-Team ausgewählt, wobei Wünsche des Publikums berücksichtigt werden.

• Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

**Bildungsstätte für
Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte Passugg**

1. Bildungsferien plus 50 Jahre

24. - 30. September 2000

Von Andreas Janner

Die UNO hat das Jahr 1999 zum internationalen Jahr der älteren Menschen erklärt. In der ganzen Welt wurde über Alter, Altern und Generationenbeziehungen nachgedacht. Und es wurden seither vielerorts neue Projekte realisiert, die die Lebensbedingungen der älteren Menschen ab 50 Jahre von heute und morgen verbessern helfen. Auch gehörlose ältere Menschen ab 50 Jahre sind dazu zu zählen! Sie möchten ebenfalls die Gelegenheit bekommen, bei verschiedenen Projekten zusammenzutreffen und über folgende Themen nachzudenken, diese zu diskutieren und sich weiterzubilden:

- Eigenständigkeit und persönliche Entwicklung
- Partizipation – Aufgaben und Rechte
- Soziale Sicherheit und Solidarität
- Wohlbefinden und Gesundheit
- Tradition und Veränderungen: Werte im Wandel

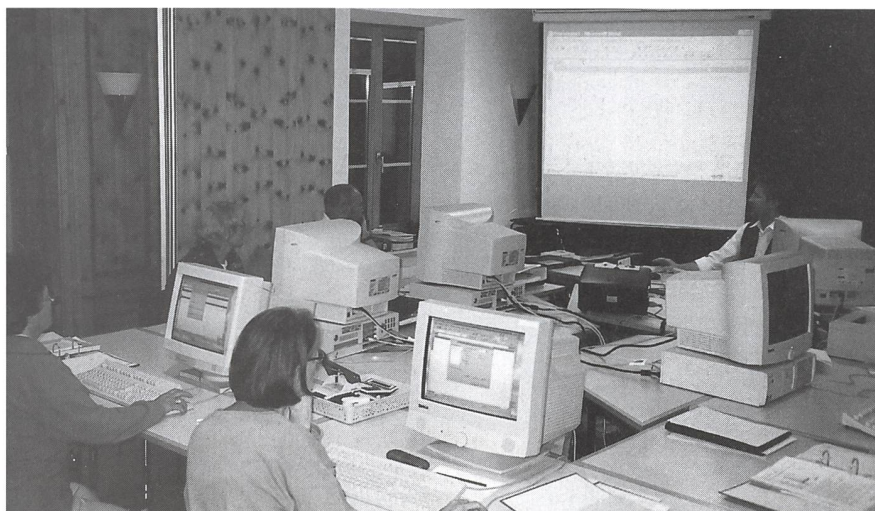
Einige Gehörlose ab 50 Jahre meldeten zusätzlich dem SGB DS den Bedarf nach einer aktiven Fortbildungskurswoche an. Dieses Bedürfnis haben wir umgesetzt und haben nun die Ferienkurswoche

„Bildungsferien plus 50“ geplant und durchgeführt. Es freut uns, dass sich 5 Personen für diese erste Kurswoche angemeldet haben.

Ziele des Seminars:

Das Leben älterer Gehörloser ab 50 Jahre befindet sich in einem sehr grossen Wandel. Eigen- und Selbstständigkeit, Solidarität, Kommunikationskompetenz und Meinungsbildung werden immer stärker gefordert. Mehr Wissen und Erfahrung in der Gesprächs-, Organisations- und Führungskompetenz bieten gute Voraussetzungen, um sich in der Gesellschaft, im Verein, im Beruf und Privatleben durchsetzen und diese Bereiche gezielt beeinflussen zu können.

- Einführung, Vermittlung und Förderung der Kenntnisse der sich rasant entwickelnden Computertechnologien sowie des Internets (Computer-Kompetenz im Beruf wird immer mehr verlangt)
- Abbau von Berührungängsten – Eigeninitiative mit dem Computer zu arbeiten
- Gesund bleiben heute und in Zukunft: Körperliche Aktivitäten anbieten und nutzen



- Kommunikation und Kontakte – persönliche oder per E-Mail – wie auch die deutsche Schriftsprache fördern und pflegen
- Förderung der Eigeninitiative und der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe

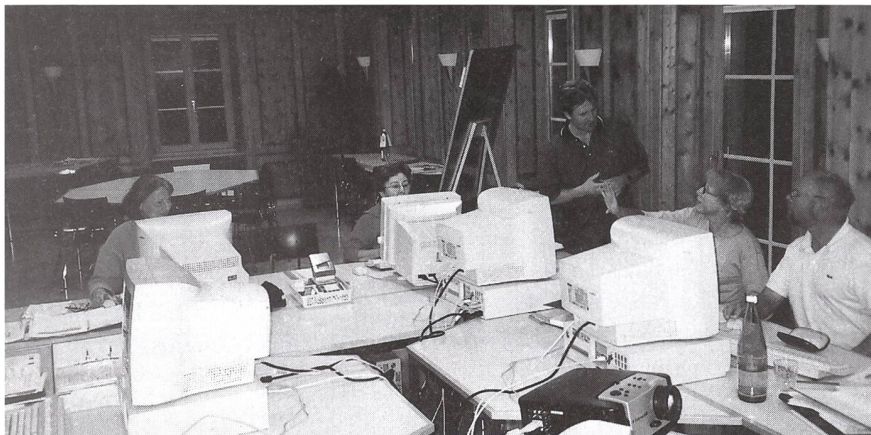
- Textverarbeitung mit Word 2000
- Zeichnen mit PhotoDraw 2000
- Zugang zum Internet
- Tip für Computeranschaffung

Gesundheit und Alter

Neben dem Computer war auch das Thema Gesundheit und Alter für die TeilnehmerInnen ein zentrales Thema gewesen. Als ausgebildete Sozialbegleiterin für ältere Gehörlose

Computerkurs

Im grossen Saal der Bildungsstätte Fontana Passugg konnten 6 Computeranlagen, von der Firma Trialog Solutions,



Dietikon gemietet, installiert werden. Diese Firma stellte uns den erfahrenen Kursleiter Thomas Schmidt (gehörlos) zur Verfügung. In einem Netzwerk und via Videoprojektion konnte er jeden Vormittag und Abend visuell und gehörlosen-gerecht den Computerkurs für EinsteigerInnen unterrichten. Der Kursleiter hat die Kursunterlagen, die man eigentlich für Hörende anwendet, für Gehörlose verständlicher und gehörlosengerecht umgearbeitet und angepasst. In folgende Inhalte wurde eingeführt:

und für Alter und Sport beider Pro Senectute Schweiz, speziell für Gymnastik und Walking, möchte die Kursleiterin Ursula Läubli (gehörlos) zeigen, dass Bewegung die Gesundheit und das Wohlbefinden fördern kann. Sie bringt eine ideale Abwechslung und Ausgleich zum Computerkurs. Ein sehr wichtiger Teil ist die Entspannung, gerade weil der Körper im Alltagsstress und unter dem Druck als gehörloser Mensch (bei diesem Informations- und Bildungsdefizit) in der heutigen

Gesellschaft sehr viel durchmachen muss. Bei den Gehörlosen ist Entspannung eine fremde Sache, denn die Hörenden entspannen sich sehr oft mit Musik. Deshalb müssen wir Gehörlose versuchen, Entspannung mit anderen Techniken spürbar anzuwenden wie zum Beispiel, mit Tennisball den Körper massieren, Hände und Füsse massieren und ausschütteln. Es muss alles gehörlosengerecht umgesetzt werden, daher braucht man dafür auch viel mehr Zeit. Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Einführung Gesundheit und Alter
- Walking in der Umgebung
- Gymnastik vor jedem Frühstück
- Massage, Entspannung und Beckenbodentraining
- Kleine Wanderung in der Umgebung
- Vortrag von Pro Senectute zum Thema Alter, Gesundheit, Ernährung, Finanzen, etc.
- Besichtigung Pro Senectute in Chur (Dienstleistungszentrum)
- Aqua-Gym im Thermalbad in Bad Ragaz

Seminarverlauf

Die Kurswoche war ideal aufgebaut und strukturiert und alle konnten gut mitmachen. Die Stimmung war während dieser ganzen Woche sehr gut gewesen und die sozialen Kontakte untereinander waren lebendig. Wir hatten den Eindruck, dass die TeilnehmerInnen genügend Zeit hatten, das Vermittelte aktiv wahrzunehmen und zu verarbeiten. Weil es immer einen regen Austausch gab, wurde an den Abenden oft noch am Computer gearbeitet und Themen diskutiert. Die Personen fühlten sich in der vertrauten Umgebung sehr wohl, hatten keine Probleme mit der Kommunikation (in Gebärdensprache). Die TeilnehmerInnen konnten neue Erfahrungen, AHA-Erlebnisse, viele Tipps und Impulse mit nach Hause nehmen.

Andreas Janner, Bildungsbeauftragter SGB DS
sgbbildung@bluewin.ch



Heimaturlaub von Andreas Kolb in der Schweiz

26. August 2000 - 8. Januar 2001

1. Teil

Von Daniel Hadorn

Bekanntlich ist vor mehr als 6 Jahren ein Schweizer Gehörloser, Andreas Kolb, nach Bolivien ausgereist. Nach drei Jahren "Akklimatisierung" in Boliviens drittgrösster Stadt, Cochabamba, ist er in den Urwald nahe an die brasilianische Grenze in die Stadt Riberalta umgezogen und hat dort eine Schule für gehörlose Kinder wieder eröffnet, die seit mehreren Jahren geschlossen war. Am 26. August 2000 kam er zusammen mit Frau Sara und den Söhnen Josua (5) und Noé (2) erstmals seit der Ausreise wieder in die Schweiz. Er verbrachte viereinhalb Monate Heimaturlaub hier. Am 8. Januar 2001 ist er wieder zurückgefliegen nach Riberalta. Wie ist dieser Heimaturlaub abgelaufen?

kamen immer sehr viele Leute, in Bern z. B. über 100! Auch eine Einladung aus der französischen Schweiz war dabei. Andreas Kolb konnte so im Gehörlosenzentrum Lausanne zum erstenmal überhaupt sein Projekt auch den Westschweizern vorstellen. Die Fernsehsendung "Signes" (ist ungefähr dasselbe wie früher in der deutschen Schweiz "Sehen statt Hören") nahm den Vortrag auf und machte ein Interview mit ihm. Auch bei seinen Eltern in der Ostschweiz konnte Andreas mehrmals von seiner Schule erzählen. Lokalzeitungen aus dem Rheintal berichteten von ihm. Bei allen Vorträgen stellten die Zuschauer viele Fragen. Oft mussten die Organisatoren abbrechen, weil der Abend zu lang wurde.



Vor allem und zuerst: ganz herzlichen Dank an alle!

Die Schweizer Gehörlosen haben Andreas Kolb nicht vergessen. Ganz im Gegenteil! Es war ein grosses Interesse vorhanden. Schon am Flughafen Kloten warteten über 40 Personen auf ihn, nicht nur Eltern und Geschwister, sondern auch viele Gehörlose. Mehrere Gehörlosenvereine, Institutionen und Pfarrämter haben ihn zu Vorträgen über seine Schule eingeladen. Dabei

Und überall kamen sehr grosszügige Spenden zusammen. Das ist für die Zukunft der Schule in Bolivien sehr wichtig. Denn alles läuft nur dank Schweizer Spenden. Der bolivianische Staat zahlt nicht einen roten Rappen an die Schule. So viel Interesse und so viel Grosszügigkeit haben wir nicht erwartet. Die Gehörlosen in der Schweiz können solidarisch sein, das haben sie bei Andreas Kolb bewiesen! Aber auch Eltern und Geschwister Kolb haben sich viel Mühe gegeben.

In diesem Sinne: Allen einen ganz, ganz herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung, den Organisatoren für Vorträge, den Spendern und allen, die irgendwie mitgeholfen haben, dass Andreas Kolbs Heimaturlaub in der Schweiz ein sehr schönes Erlebnis wurde!

Die Gehörlosenschule Riberalta bis Ende 2000

Die meisten Leser wissen es inzwischen schon: Bolivien ist das ärmste Land von Südamerika. Und die Gehörlosenschule Riberalta liegt in der ärmsten Provinz des Landes. Die Gehörlosen dort haben ein sehr schweres Leben. Sie werden wegen der Gehörlosigkeit von den Eltern nicht akzeptiert, versteckt und vernachlässigt. Der Staat macht fast nichts für Gehörlose. Nur etwa 1% aller Gehörlosen in Bolivien kann einmal in eine Schule gehen. 99% aller bolivianischen Gehörlosen bleiben Analphabeten ohne Bildung und ohne berufliche Aussichten. Sie müssen sich mit Betteln, miserabel bezahlten Hilfsarbeiten, Stehlen, Prostitution und oft auch Hungern durchschlagen.

Im Jahr 1997 hat die CGG Schweiz (Christliche Gehörlosengemeinschaft der Schweiz) als verantwortliche Trägerorganisation mit Andreas Kolb zusammen beschlossen: Wir wagen es. Andreas und Familie ziehen in den Urwald und versuchen, den Gehörlosen in Riberalta zu helfen. Dort gab es im Umkreis von mehreren Hundert Kilometern keine Institution und nichts, aber auch gar nichts für Gehörlose, seit die alte Gehörlosenschule 1992 geschlossen worden ist. Die CGG übernahm die Verantwortung für die Finanzierung durch Spenden. Als Andreas Kolb im Juni 1998 die Schule in Riberalta eröffnete, kamen 5 gehörlose Kinder. Andreas und eine hörende Lehrerin waren das ganze "Personal". Im Jahr 2000 hatten wir schon 30 Schülerinnen und Schüler, dazu neben Andreas als Leiter der Schule noch vier Lehrer und Lehrerinnen, davon zwei gehörlose Frauen. Von den Schülern waren 16 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren, die übrigen 14 Erwachsene. Der Älteste darunter schon 53 Jahre alt. Für Bolivien ist dies schon ein "alter Opa", denn die Lebenserwartung dort ist für Männer bei 50 und für Frauen bei 54 Jahren. Auch diese Erwachsenen hatten das Bedürfnis, noch etwas an Bildung nachzuholen.



Szene aus den Unterricht

Das Jahr 2000 lief gut über die Bühne. Wir konnten erstmals einen ausgebildeten bolivianischen Lehrer anstellen. Die andern Lehrerinnen besitzen nämlich kein Diplom. Dieser Lehrer hat vorher ein Jahr lang mit Andreas Gebärden gelernt. Alle Schüler/innen haben heute eine Schuluniform. Die Infrastruktur (Bau einer Wohnung für Familie Kolb, Duschen und WC für die Kinder, gute und gehörlosengerechte Beleuchtung etc.) konnten wir bereits 1999 abschliessen. Doch da die Schülerzahl 2000 wegen der neuen Erwachsenen-Klasse gestiegen ist, war es schon wieder eng. In Bolivien hat man normalerweise nur am Vormittag Schule. Wir mussten die Schüler in mehrere Klassen aufteilen und auch am Nachmittag unterrichten. Das war eine grosse Belastung für das Personal (in Riberalta wird es regelmässig über 30 Grad heiss, da arbeitet man nicht so gut...). Die Schulkinder machten grosse und sichtbare Fortschritte. Zu Hause hatten sie kaum Kommunikation. Ein paar erfundene "Hilfsgebärden" für das Allerwichtigste (komm, essen – geh schlafen – ja – nein...) waren oft alles, was sie mit den Eltern "sprechen" konnten. Jetzt aber plaudern sie munter und auch inhaltlich und grammatikalisch korrekt in Gebärden miteinander. Sie sind viel fröhlicher als früher, so richtig aufgetaut und glücklich, dass sie zur Schule kommen können. Auch die Eltern, am Anfang gleichgültig, merken den Unterschied und interessieren sich mehr für die Schule. Einige lernen jetzt sogar Gebärden. Mehrere Hörende sind interessiert, sich von Andreas zum Dolmetschen ausbilden zu lassen. Die Pionier-

arbeit von Andreas Kolb und seinen Leuten zeigt erste Früchte.

Im Jahr 2000 gab es erstmals medizinische Versorgung für Schüler und Personal. Wir konnten eine für Schweizer Verhältnisse billige Kollektiv-Krankenversicherung mit einem kleinen Spital in Riberalta abschliessen. Jetzt schicken wir kranke Kinder dorthin. Sie werden gratis untersucht und erhalten Medikamente gratis. Die Eltern früher haben meist nichts gemacht, man wartete einfach, bis das Kind von selber wieder gesund wurde ...bei Malaria, Typhus und andern Tropenkrankheiten konnte das wochenlang dauern! Während Andreas Kolb in der Schweiz war, hat eine junge hörende Schweizer Kindergärtnerin, Mirjam Weber, die Stellvertretung in Riberalta übernommen. Mirjam war schon früher in Südamerika und auch in Riberalta bei Andreas. Sie hat als Praktikantin an der Gehörlosenschule in Zü-

rich Wollishofen Gebärden und Gehörlosenkultur gelernt. In Riberalta hat sie sich sofort sehr wohl gefühlt und die Stellvertretung ausgezeichnet erfüllt. Sie hat die Erwartungen der CGG weit übertroffen. Nach der Rückkehr von Andreas nach Riberalta wird Mirjam in die Schweiz zurückkommen. Wir hoffen aber fest, dass sie wieder nach Bolivien geht. Sie war eine ausserordentlich wertvolle Hilfe für die Schule.

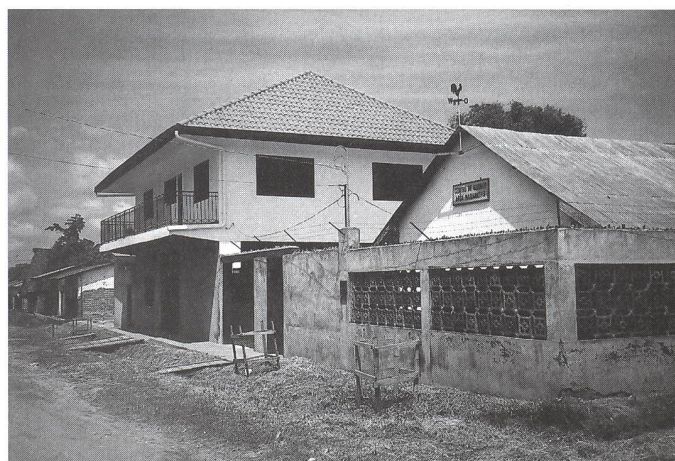
Unter Mirjam haben wir von allen Schulkindern erstmals ein Audiogramm erstellen lassen. Einige Kinder haben noch ganz beachtliche Hörreste. Das sollte man ausnützen. Leider haben wir im Moment keine Fachperson für Hörgeräte, Lautsprache usw. Wir hoffen, dass wir in nächster Zeit jemanden finden.

Mehr Schulkinder und mehr Lehrer bedeuten auch mehr Ausgaben. Wir von der CGG Schweiz sind sehr dankbar, dass es bis jetzt immer gereicht hat. Eine grosse Hilfe dabei war uns die Christoffel Blinden-Mission (CBM), die ab 2000 für die Dauer von 3 Jahren die Betriebskosten der Schule übernommen und damit die CGG sehr stark entlastet hat. Im Moment rechnen wir mit ungefähr 20'000 US-Dollar pro Jahr, alles inbegriffen. Das ist zwar billig im Vergleich zur Schweiz, aber trotzdem viel Geld, wenn man es erst mit Spenden aufreiben muss. Der hohe Dollarkurs hat uns auch nicht gerade geholfen. Dennoch – es hat bis jetzt immer gereicht.

Fortsetzung folgt
in der nächsten Ausgabe

• Daniel Hadorn
daniel.hadorn@bluewin.ch

*Rechts: Schule,
links: Garage,
1. Stock
Wohnung Kolb
1999*

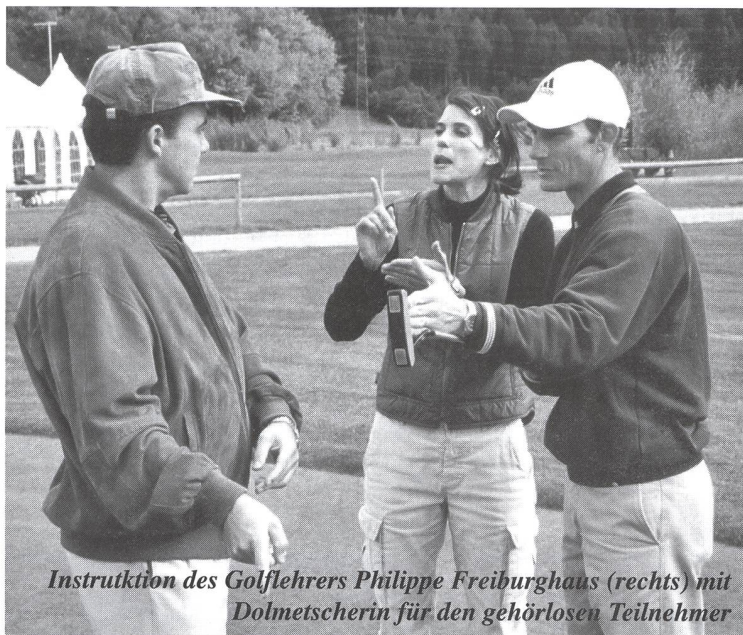


Golfkurs für Gehörlose

Von Andreas Janner

Vom Donnerstagnachmittag bis Samstagabend, 7.- 9. September 2000, konnte die Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte Fontana Passugg in Zusammenarbeit mit dem Golfclub von Domat/Ems einen ersten Schnupperkurs an der Golfanlage in Domat/Ems anbieten. Mit grosser Freude haben sich 7 gehörlose und schwerhörige Männer dafür interessiert und angemeldet. Schade, dass keine Frau den Mut hatte sich auch anzumelden. Ein professioneller Golflehrer aus Genf stellte den Interessierten den Golfsport mit einer Gebärdensprach-Dolmetscherin vor und führte sie auf dem Trainingsgelände behutsam ein. So mussten die Teilnehmer tausende von Male die Schläge genau und mit sehr viel Feingefühl kennenlernen, die Situation abschätzen (Wind, Landschaft, etc.) und versuchen den Ball abzuschlagen. Nach den Kursblöcken wurde das feine Mittagessen im Golfrestaurant in Domat/Ems eingenommen, die Übernachtung war mit Transportdienst in der Bildungsstätte Fontana Passugg organisiert.

Zum Schluss wurde ein kleines Golfturnier veranstaltet, um zu sehen wie erfolgreich das Gelernte während dieser kurzen Zeit umgesetzt wurde. Es ist noch ein sehr langer Weg bis man auf der offiziellen und grossen Golfanlage spielen



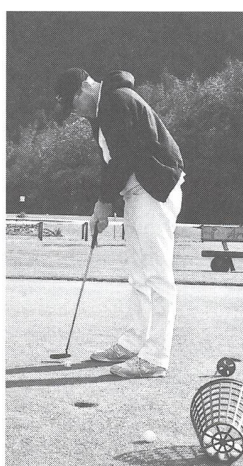
Instruktion des Golflehrers Philippe Freiburghaus (rechts) mit Dolmetscherin für den gehörlosen Teilnehmer

kann, weil zuerst die Golfreife lange und regelmässig trainiert und mit einer Prüfung abgelegt werden muss.

An einem Abend schienen die Teilnehmer von den Übungsschlägen noch nicht zu müde geworden zu sein und waren motiviert noch Fronarbeit an der Bildungsstätte Passugg zu leisten. So wurde das Dach des Waschhauses (Spensa) durch fachliche Instruktion von Hans-Martin Keller (Leiter Bauausschuss) und Viktor Buser (Betriebsleiter) mit Ziegelsteinen aufgedeckt. Herzlichen Dank für diese spontane Fronarbeit.

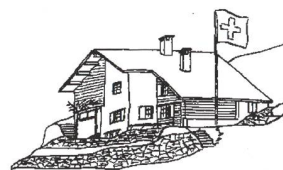
Im nächsten Jahr bieten wir für Sie vom Donnerstag, 13. bis Samstag, 15. September 2001 wieder einen solchen Golfkurs für Anfänger und Fortgeschrittene an. Die Ausschreibung mit Anmeldung kann an der Bildungsstätte Fontana Passugg unter der Faxnummer 081 – 250 50 57 angefordert werden. Seid neugierig und kommt, schnuppert diese einmalige Sportart...

Andreas Janner, Bildungsbeauftragter SGB DS
sgbbildung@bluewin.ch



Tausend Male mussten sieben gehörlose Teilnehmer die Schläge genau und mit sehr viel Feingefühl kennenlernen, die Situation abschätzen (Wind, Landschaft, etc.) - aber sicher eine sich lohnende Entspannung!

Gehörlosenverein Berghaus "Tristel" Elm / Glarus feiert den 60 Jahre Jubiläum



Der Gehörlosenverein "Glarus" war im Jahr 1941 gegründet. Seit 1968 die käufliche Erwerbung des Berghauses "Tristel" in Elm ist 33 Jahre alt. Die neue Namensumwandlung wurde an der HV vom 1981 ersetzt.

9. Juni 2001 Schweiz. Gehörlosenbund SGB Delegiertenversammlung in Glarus

Wir organisieren in Näfels /GL einen Sporttag nämlich **Kegelturnier (8./ 9. Juni 2001)** und ein **Schachturnier (9. Juni 2001)** anschliessend **eine Abendunterhaltung** mit Disco, Tanz, usw.

Für das Nachtessen kann der Teilnehmer schriftlich reservieren. Weitere Information und genaues Programm werden wir an alle Vereine und Interessenten verschicken. **Bitte, dieses Datum reservieren!**

**Im Namen des Gehörlosenvereins wünscht allen einen guten Rutsch ins neue Jahr 2001
alles Gute und viel Erfolg**

Der Präsident: Walter Niederer

Der Schweizerische Gehörlosenbund in Zürich sucht auf
1. April 2001 oder nach Vereinbarung eine/n

LeiterIn Gebärdensprache 50 - 90% (gehörlos)

Du führst selbständig den Bereich Gebärdensprache und leitest 2 MitarbeiterInnen und 32 GebärdensprachelehrerInnen.

- Du organisierst gerne Veranstaltungen (Öffentlichkeitsarbeit, Referate, usw.) und Kurse?
- Du planst gerne die Arbeit für Deine MitarbeiterInnen?
- Die Administration macht Dir Spass?
- Du arbeitest gerne im Team, hast aber keine Mühe auch Projekte von A bis Z zu leiten?
- Du hast Erfahrung in der Führung von MitarbeiterInnen?

Für diese anspruchsvolle Stelle suchen wir eine kommunikative und starke Persönlichkeit. Sie/Er bringt Kompetenzen in Führung, Organisation und Administration mit oder ist bereit sich weiterzubilden.

Der Schweizerische Gehörlosenbund ist gerne bereit Dir weitere Informationen zu diese Stelle zu geben.

Weitere Auskünfte erteilen Marina Ribeaud oder Alain Huber im SGB-DS Sekretariat.

Bewerbungen mit Unterlagen bis spätestens **26. Februar 2001** an Sekretariat SGB - DS, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, z.Hd. Alain Huber schicken.

2. Gebärdensprache-Intensiv Wochenendkurs für Familien und Angehörige von gehörlosen Kindern

**18. - 20. Mai 2001 Freitagvormittag - Sonntagmittag
Bildungsstätte Fontana Passugg**

TeilnehmerInnen: Familien, (auch Grosseltern, Pflegeeltern, Paten, andere Kontaktpersonen) mit gehörlosen Kindern und deren hörende Geschwister

Kursziel: Erleichtern der Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Familienmitgliedern. Herausfinden von verschiedenen Kommunikationsformen innerhalb der Familie.

Kursinhalt:

• Spezieller Gebärdensprachwortschatz für Familien mit gehörlosen Kindern • Informationen über die Geschichte und Kultur der Gehörlosen • Der Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen. Es werden Gruppen je nach Vorwissen gebildet.

Kurskosten:

- Für Erwachsene Fr. 230.- inkl. Vollpension und Kurskosten
 - Für Kinder je nach Alter
- Es besteht ein Kinderhütendienst für Kleinkinder

Anmeldung: Bestellen Sie das ausführliche Kursprogramm und das Anmeldeformular beim

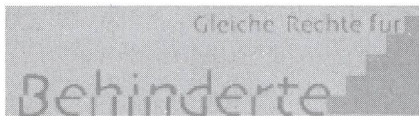
SGB-Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
FAX 01/315 50 47 • Tel. 01/315 50 40
E-mail sgbgsa@bluewin.ch

Anmeldeschluss: 25. Februar 2001

Besuchen Sie auch den TELETEXT (SF1) ab Seite 770!

Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen:

Weitere Hindernisse bleiben



Die Behindertenorganisationen bedauern die Ablehnung der Eidg. Volksinitiative „Gleiche Rechte für Behinderte“ durch den Bundesrat. Zwar begrüssen sie die angebrachten Verbesserungen am Gleichstellungsgesetz, wie etwa die Verankerung einklagbarer Rechte für die behinderten Menschen. Sie bezweifeln allerdings, ob das Gesetz, ausgearbeitet als indirekter Gegenvorschlag zur Initiative, genügt, um die vollständige Teilhabe der behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben sicherzustellen. Sie weisen darauf hin, dass der Anwendungsbereich der Vorlage weiterhin beschränkt bleibt und halten die Massnahmen zum Erwerbsleben für ungenügend.

Die behinderten Menschen und ihre Organisationen kämpfen seit einigen Jahren dafür, ihre Gleichstellung durchzusetzen. Ihre Hauptforderungen haben sie in die Volksinitiative „Gleiche Rechte für Behinderte“ fliessen lassen, welche im Juni 1999 mit über 120 000 Unterschriften eingereicht wurde. Das Volksbegehren verlangt insbesondere, dass die behindertengerechte Zugänglichkeit von Bauten und Leistungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, verfassungsmässig garantiert ist bzw. dass behinderte Menschen dieses Recht gegenüber Behörden und Privatpersonen geltend machen können.

Die Behindertenorganisationen nehmen mit Freude zur Kenntnis, dass der Bundesrat ihren Forderungen aus dem Vernehmlassungsverfahren insofern entgegenge-

kommen ist, als er den Rechtsschutz der Betroffenen verbessert hat. Denn der Gesetzesentwurf, welcher nun den Eidgenössischen Räten vorgelegt wird, sieht einklagbare Rechte vor, welche es den behinderten Menschen erlauben, die zuständigen Behörden anzurufen, um bestehende Benachteiligungen zu beseitigen oder neue zu verhindern. Ebenso wurde das Beschwerderecht der Verbände ausgeweitet.

Trotzdem befürchten die Behindertenorganisationen, dass der beschränkte Anwendungsbereich des Gesetzes die vollständige Teilhabe der behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben, welche es sich ausdrücklich zum Ziel gesetzt hat, weiterhin erschwert. So sieht das Gesetz keinerlei Verpflichtung vor, bestehende Bauten und Einrichtungen, welche für die Öffentlichkeit bestimmt sind, anzupassen; einzig Neubauten oder umfassende Renovationen sind von dieser Regelung betroffen. Das Erwerbsleben wird ähnlich stiefmütterlich behandelt. Denn zur Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Privatwirtschaft sind keinerlei Bestimmungen vorgesehen. Darüber hinaus sind auch die Berufsausbildungen vom Anwendungsbereich des Gesetzes ausgenommen.

Schliesslich bedauern die Behindertenorganisationen, dass eine Frist von 20 Jahren zur Anpassung der Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs gewährt wurde. Diese erschwert behinderten Menschen noch für viele Jahre die Benützung von Bahn und Bus. Sie befürchten auch, dass der lange Zeitraum die Transportunternehmungen dazu verleiten könnte, die notwendigen Anpassungen zu verzögern. Immer-

hin ist zu begrüssen, dass der Bundesrat sich mit Beiträgen in der Höhe von 300 Mio. Franken an den Kosten im Verkehrsbereich beteiligen will.

Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe DOK Verein
Volksinitiative
„Gleiche Rechte für Behinderte“

Gleiche Rechte für Behinderte im Internet

Die aktualisierte Homepage zur Gleichstellung behinderter Menschen. <http://www.egalite-handicap.ch> bietet sämtlichen Interessierten eine Zusammenfassung zu den neuesten Entwicklungen. Welches sind die Ziele der Volksinitiative? Welche gesetzgeberischen Arbeiten laufen gerade? Was brauchen behinderte Menschen und ihre Organisationen, damit sie vollständig an der Gesellschaft teilhaben können? Die Homepage ist eine gemeinsame Dienstleistung des Vereins Volksinitiative „Gleiche Rechte für Behinderte“ sowie der Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe DOK.

Für Rückfragen:
Caroline Klein, Gleichstellungsbeauftragte DOK
Tel. 031 398 50 65.

Catherine Cossy, Geschäftsführerin
Verein Volksinitiative „Gleiche Rechte für Behinderte“, Tel. 031 398 50

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo – Fr 7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10

Fax: 071/352 29 59

E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Url: <http://www.swissdeaf.ch/sgsv>

Teletext: Tafel 771 (Sportseiten) , 774 (Kalender)

Technischer Leiter:
Christian Matter
Weidstrasse 37, 8932 Mettmenstetten

Telescrit: 01/767 11 25

Fax: 01/767 11 29

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@bluewin.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
 Bernard Kober (bpw.kober@swissonline.ch)
 Toni Koller (tiko@tiscalinet.ch)
 Gisela Riegert (GiselaRiegert@spin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser
 Birkenweg 41, 3123 Belp
 Telescrit 031 812 07 70
 Fax 031 812 07 71, Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juni/Juli
 AUFLAGE

1500 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbds@bluewin.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24
 Fax 071 695 29 50

DRUCK

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24
 Fax 071 695 29 50

Email druckwerkstatt@bluewin.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 40.–
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 65.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS



Und – wie gefällt Ihnen die neue Visuellplus?

Insbesondere würde mich interessieren, wie Ihnen **die Sportseiten** gefallen. Wir sind zwar noch am Anfang und da

können Fehler passieren. Um dies zu vermeiden, brauchen wir Ihre Mitarbeit. Toll wäre, wenn auch Sie ab und zu Sportberichte, Erlebnisse, Neuigkeiten usw. an **mich** (Adresse siehe unten und im Impressum) senden würden. Selbstverständlich biete ich Ihnen meine Hilfe an, wenn Sie mir im Voraus melden, wer, was, wo und wie schreiben möchte. Ebenso bin ich für die Sport - Fotoaufnahmen zuständig. Ich bin sehr froh um Ideen, Vorschläge, Impulse aber auch Kritik! Ich freue mich über jede Meldung!

Eine Bitte: beachtet den Redaktionsschluss! Je früher man mir die Berichte sendet, je besser die Chance, sie in der nächsten Nummer zu drucken!

Neu erscheinen ab dieser Ausgabe Seiten über Jugendsport. Wir beginnen mit Denise Ledermann. Weitere Interviews mit Jugendlichen wird auch der technische

Leiter und Jugendsportlehrer Christian Matter durchführen. Möchte jemand von den Jugendlichen sich selbst melden? Wäre toll!

Welche Sportvereine haben dieses Jahr besondere Anlässe? Bitte sofort melden! Alle Gehörlosen Sport Clubs werden bald einen Brief von mir erhalten. Vorgesehen sind die Vorstellung der Gehörlosen Sportvereine in Visuellplus.

In der vorliegenden Ausgabe lesen Sie einige interessante Neuigkeiten, die uns aufgefallen sind. Die SM-Hallenfussball und das Länderspiel der Volleyballer/innen in Belgien waren die letzten grösseren Anlässe des vergangenen Jahres.

Walter Zaugg informiert über die 19. Sommerweltspiele in Rom und Rom-Bummler können sich dort direkt Hotels buchen. Eine Ehrung für unsere Top-Tennispielerin Klarika Tschumi fand am 6-Tage-Rennen statt. Doch lesen Sie selbst – viel Spass dabei wünscht Ihnen

Yvonne Hauser, Sportredaktorin
 Birkenweg 41, 3123 Belp

Fax: 031/812 07 71

Scrit: 031/ 812 07 70

e-mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Die Sporthilfe unterstützt gehörlose Spitzensportler

Eine Prämie von Fr. 1000.— für die erfolgreiche Tennisspielerin Klarika Tschumi

Im Rahmen des 6-Tage-Rennens im Hallenstadion in Zürich-Oerlikon, das am 29.11.00 eine Zahl von 7'000 Zuschauern anzulocken vermochte, wurde ein kleiner Anlass zur Auszeichnung der Medaillengewinnerinnen und -gewinner der EM und Paralympics Sydney (Sommersportarten) durch die Sporthilfe organisiert. Die erfolgreiche gehörlose Tennisspielerin Klarika Tschumi, welche an der Tennis-EM im Juni 2000 in Kottlingbrunn/AUT eine Silbermedaille im Einzel erobern konnte, wurde eingeladen und geehrt, ebenso die erfolgreichen hörenden Behindertensportler von den Paralympics Sydney 2000.

Klarika Tschumi erhielt eine Erfolgsprämie im Wert von Fr. 1000.—. Sie wurde von der Regierungsrätin Rita Fuhrer persönlich beglückwünscht. Gemäss dem Förderungskonzept verstehen sich diese Erfolgs-

beiträge in erster Linie als rückwirkende Kostenanteile am hohen Trainingsaufwand der Athletinnen und Athleten.

Der Präsident Walter Zaugg war leider an diesem Tag verhindert, dafür durfte der Partner von Klarika, Jörg Heimann, an diesem Anlass teilnehmen. Er vereiwigte diese Ehrung auf Bild (siehe Foto).

Wir gratulieren der Top-Sportlerin für diese Erfolgs-Prämie! Der SGSV hofft, dass weitere gehörlose Sportlerinnen und Sportler diesem Beispiel folgen werden und genau so erfolgreich sein können wie diese Geehrte. Wir wünschen Klarika Tschumi weiterhin viel Erfolg und hoffen, dass sie bei den Sommerweltspielen in Rom wieder zuschlagen wird.

Diese gelungene Sportparty vor dem grossen begeisterten Publikum wird wohl allen in guter Erinnerung bleiben.

• Walter Zaugg, Präsident SGSV
zaugg.hauser@bluewin.ch

Inmitten hörender und weltbekannter Paralympics Teilnehmer strahlt Klarika Tschumi, zwar weniger bekannt, jedoch nicht weniger glücklich über ihre verdiente Siegesprämie.



Hallenfussball Schweizer Meisterschaft

Ticino holt den Wanderpreis zurück

Von Yvonne Hauser

Das Sportstadion Neufeld in Bern befindet sich unmittelbar bei der Autobahnausfahrt und ist weitbekannt. Dort ist alljährlich das Einlaufziel des Frauenlaufes in Bern. Im letzten Jahr nahmen sogar 4 gehörlose Frauen daran teil. Zudem findet dort auch der traditionelle Pro Infirmis Sponsorenlauf statt. Das Stadion ist somit auch ein Ort der Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten. Hierbei kommt ein Teil des Erlöses auch den Gehörlosen zugute (IGGH). Hier fand also am 25. November 2000 die Schweizer Hallenfussball Meisterschaft statt, die mit 8 Mannschaften die bisher grösste Teilnahme aufwies.

Eigentlich hätten diesmal die Basler Gehörlosen organisieren sollen. Sie verzichteten jedoch aus verschiedenen internen Gründen darauf. Der GSC Bern zeigte sich bereit, die Organisation in Bern zu übernehmen. Von den Spielern und Betreuern hagelte es nur so von Komplimenten über die gute Organisation. Kein Wunder: ist doch der GSC Bern ein alter Hase (= erfahren) in dieser Sache.

Ich beobachtete vor allem die Finalisten. Jedes Spiel dauerte 12 Minuten. Der Boden kam mir eher wie ein Eisfeld vor, so dass mancher Spieler wegen den Ausrutschern sein Vorhaben, den Ball weiterzugeben oder ins Tor zu schießen, verpasste. Auch die Torhüter hatten damit zu kämpfen. Ohne volle Konzentration und gute Zusammenarbeit jedes einzelnen Spielers ging es schnell daneben. „Der hat geschlafen!“ – kommentierten die Zuschauer! Doch viel Applaus gab es für die die mehr Glück hatten und sich auch bemühten. Geschwindigkeit und Geschicklichkeit spielten eine grosse Rolle, um Punkte zu holen. Was mir auffiel ist die gute Fairness, vor allem auch der Genfer Mannschaft. Sie liess sich auch nicht entmutigen, obwohl sie als Letzte platziert wurde. Schliesslich trat sie zum ersten Mal an und es fehlt ihr noch klar an Erfahrung. Der letztjährige Sieger aus Aarau fiel auf den dritten Platz. Die Luzerner erkämpften sich überraschend einen Aufstieg und wurden somit Zweite. Die Tessiner wurden Sieger und holten somit den Wanderpreis, den sie bereits zweimal hintereinander heim-

geholt hatten, wieder aus Aarau zurück. Nun lesen Sie selbst, was Antonio Plebani (Trainer) und Marcello Conigliaro (Kapitän, Sportchef SS Ticino) im Interview über ihre Mannschaft erzählen. Danach folgt ein Interview mit Daniel Lehmann, der als SGSV Fussball-Obmann die Verantwortung innehatte – zum letzten Mal? Marcello Conigliaro und Antonio Plebani halten ihren zurückgewonnenen Wanderpreis fest.

Interview mit Antonio und Marcello
 Visuell plus: Bravo! Ihr habt gewonnen! Letztes Jahr gewann Aarau den Wanderpreis und heute könnt Ihr ihn heimnehmen. Habt Ihr schon früher einmal den Wanderpreis gewonnen?

Antonio: Danke für die Gratulation! Ja, wir konnten ihn in den Jahren 1997 und 1998 holen, leider gewannen wir nicht dreimal hintereinander, sonst hätten wir den Wanderpreis für immer behalten können.

Habt Ihr bei den Vorspielen immer gewonnen?

Marcello: Ja, wir konnten immer gewinnen, wir schossen 22 Tore, kassierten nur ein Gegentor.

Trainiert Ihr viel? Wo? Auch mit Hörenden?

Marcello und Antonio: Wir trainieren jeden Mittwoch in Como in Italien, unmittelbar hinter der CH - Grenze. Wir sind unter uns, also ohne Hörende.



Marcello Conigliaro (links) und Antonio Plebani

Soviel ich weiss, hat es im Tessin nicht viele Schweizer Sportler. Wie viele Schweizer und Italiener wart Ihr heute in der Mannschaft?

Antonio: Stimmt, es gibt nicht viele Tessiner. Heute waren wir 4 Schweizer und 5 Italiener.

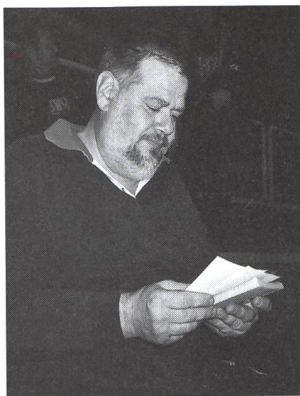
Bedeutet das, ohne die Italiener gäbe es keine Tessiner Mannschaft?

Antonio: Ja, leider ist es so. Dank den Italienern gibt es die Tessiner Mannschaft. Die Italiener sind auch die etwas stärkeren und besseren Spieler.

Hat es Euch gefallen heute? Wart Ihr zufrieden mit dem Ablauf und habt Ihr noch die Motivation, weiterzumachen?

Marcello und Antonio: Die Organisation war sehr gut und wir sind mit den Spielern sehr zufrieden. Einzig mit dem Reglement finden wir es nicht okay. Das Schweizer Hallenfussballreglement ist etwas harmlos und sollte deshalb dem Internationalen angepasst werden, um Missverständnisse und Unstimmigkeiten bei den Spielen zu vermeiden.

Danke für das Gespräch! Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg und drücke Euch die Daumen, dass Ihr doch einmal den Wanderpreis behalten könnt. Verdient hättet Ihr es!



Daniel Lehmann, der als SGSV Fussball-Obmann die Verantwortung innehatte – zum letzten Mal?

Interview mit Daniel:

Visuell plus: Warst Du mit dem Ganzen (SM-Hallenfussball) zufrieden?

Daniel Lehmann: Ja, sicher! Ich war mit allem sehr zufrieden. Ich wünsche nur, dass die Jungen besser miteinander Fussball spielen.

Wann und wo findet die nächste SM-Hallenfussball statt?

Diese findet am 1. September 2001 in St. Gallen statt und zwar als Kleinfeldfussball auf der Wiese.

Seit wann gibt es Hallenfussball Schweizer Meisterschaften?

Die erste Schweizer Meisterschaft wurde unter Führung von Rene Landolt mit den Basler Gehörlosen am 18. Dezember 1993 in Basel gestartet.

Warum gibt es keine Fussballmeisterschaften?

Auf dem Fussballfeld braucht man mindestens 10 Spieler und 1 Torhüter. Das Problem ist, wir haben in den Fussball - Mannschaften oft zuwenig Spieler. Sicherer für die Schweizer Meisterschaften sind die Hallenfussballspiele. Hier braucht es „nur“ 4 Spieler und 1 Torhüter und auf dem Kleinfeld 5 Spieler und 1 Torhüter.

Wie lange bist Du schon SGSV Fussball –

Obmann?

René Landolt war mein Vorgänger. Im Jahre 1994 übernahm ich die Funktion als SGSV – Fussballobmann. Vorher war ich Natitrainer (1991 – 1994) der gehörlosen Fussballmannschaft.

Ich habe vernommen, dass Du den Austritt aus diesem Amt bekannt gegeben hast. Aus welchem Grund?

Ja stimmt! Ich möchte eigentlich jüngere Obmänner fördern. 6 Jahre sind genug. Jetzt möchte ich konzentrierter als SGSV Zentralvorstandsmitglied mitarbeiten.

Gibt es schon einen Nachfolger?

Du bist sehr neugierig, gell? Also, ja, es gibt schon einen Nachfolger. Ich verrate den Namen noch nicht, denn am 10. Februar 2001 findet die Obmänner Sitzung statt. Erst dann wird es bekannt. Wenn er dann gewählt ist, kannst Du ihn dann interviewen.

Was waren Deine besten und Deine schlechtesten Erfahrungen in Deinem Amt als Obmann?

Die schlechten Erfahrungen sind die Kritiken, die ich von meinen „Gegnern“ erhalten habe und die besten Seiten waren und sind heute noch die gute Zusammenarbeit mit den hörenden Trainern; damals Vögli und jetzt Dimmeler.

Ich kenne Dich ja als mein früherer Schulkamerad und da warst Du selbst aktiver Fussballer und Torhüter im GSC Bern. Jetzt tauschst Du den runden Lederball um und spielst mit einer harten Kugel, nämlich Bowling?

Ich musste das Fussballspielen aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Aber Sport muss für mich sein, also wählte ich Bowling und es gefällt mir sehr gut. Ich bin im GSC Bern und in einem hörenden Bowling Club Mitglied.

Danke für das Interview. Jetzt hast Du mehr Zeit, um Deinem neuen Hobby zu frönen (= dich hingeben). Ich wünsche Dir als aktivem Sportler weiterhin viel Freude und Spass.

Von Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Freude herrscht! Der SS Ticino holte den Wanderpreis wieder zurück. v.r.n.l. Marcello Conigliaro, De Lorenzo Giovanni, De Silva Luciano, Palermo Luigi, Lucchini Claudio, De Vito Fabio, Cutarella Antonio, Rossi Ivano, Radice Sergio, Plebani Antonio (Trainer)



Resultate:

Bern - Basel	0:2
Luzern - Aarau	1:0
Zürich - St. Gallen	3:1
Ticino - Geneve	3:0
Aarau - Bern	2:0
Basel - Luzern	1:2
Geneve - Zürich	2:1
St. Gallen - Ticino	1:3
Bern - Luzern	2:2
Ticino - Zürich	2:0
Zürich - Basel	2:1
Bern - St. Gallen	1:3
Geneve - Bern	1:2
Zürich - Aarau	1:2
Bern - Ticino	0:5
Aarau - St. Gallen	3:1
Geneve - Aarau	1:8
Zürich - Bern	3:0
Basel - Aarau	0:4
St. Gallen - Geneve	3:1
Aarau - Ticino	0:3
Luzern - Geneve	4:1
Ticino - Basel	4:0
St. Gallen - Luzern	0:3
Basel - Geneve	1:0
Luzern - Zürich	4:0
St. Gallen - Basel	2:0
Ticino - Luzern	2:0

Schlussrangliste:

	Spiele	Torverh.	Punkte
1. SS Ticino	7	22:1	21
2. GSV Luzern	7	16:6	16
3. GSC Aarau	7	19:7	15
4. GSV Zürich	7	10:12	9
5. GC St. Gallen	7	11:14	9
6. GSV Basel	7	5:15	6
7. GSC Bern	7	5:18	4
8. LSS Geneve	7	6:22	3

Fairness-Preis: LSS Geneve

• Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Nachwuchs

Von Yvonne Hauser



Während den Skiferien mit der Familie in Sörenberg im Februar 2000 besuchte Denise dort zum erstenmal die Snowboardschule.

Auch die dritte Generation der Familie Ledermann in Münsingen/BE ist sportlich. Die Grosseltern Ernst und Erika waren erfolgreiche Skifahrer. Erika gewann zum Beispiel an den Winterweltspielen in Montana im Jahre 1959 je eine Silber- und Bronzemedaille. Ernst war 1971 – 74 SGSV Präsident und längjähriges Zentralvorstandsmitglied. Die nächste Generation Beat (Fussball, Schiedsrichter), Heinz (Schiessen) und Thomas (Fussball, Schiessen, Ski) sind ebenso sportlich aktiv.

Nun zurück zur dritten Generation: Nicole und Denise von Beat und Anna Ledermann. Nicole, die ältere, spielt gerne Fussball und ihre Schwester Denise nahm erstmals im Oktober 2000 am einwöchigen Snowboardkurs mit Gehörlosen unter Leitung von Marco Galmarini in Saas Fee teil. Da wir gerade Winter haben, befrage ich nun Denise zum Thema Snowboard:

Visuell plus: Welche Jahreszeit liebst Du am meisten? Warum?

Denise: Sommer und Winter, weil ich im Sommer gerne bade und im Winter gerne snowboarde.

Fährst Du lieber Snowboard als Ski?

Klar!

Hat es Dir am Trainingskurs gefallen? Hast Du viel und gut lernen können?

Ja, es hat mir am Trainingskurs gefallen, aber ich habe wenig gelernt, weil das Wetter nicht gut mitgespielt hat.

Hast Du Dich mit den andern Teilnehmern gut verstanden?

Klar!

Du warst sicher die jüngste von allen?

Ja, ich war die Jüngste.

Was gefällt Dir besonders am Snowboarden?

Im Moment kann ich nicht auf allen Disziplinen snowboarden, nur Slalom.

Möchtest Du vielleicht mal an den Meisterschaften und auch z.B. bei den Gehörlosen Winterweltspielen mitmachen?

Ich weiss es noch nicht. Für die Gehörlosen Winterspiele bin ich noch nicht reif...

Macht Deine Familie auch mit beim Snowboarden?

Ja, meine Familie macht auch mit beim Snowboarden. Ich bin darüber sehr stolz!

Danke für das Interview. Hang loose!

• Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

**Denise Ledermann –
Snowboarderin**

Steckbrief

Geburtstag: 22. März 1987
Wohnort: Münsingen/BE
Zivilstand: ledig

Schule:

Sprachheilschule Münchenbuchsee,
heute Sekundarschule für Gehörlose
Zürich

Berufswunsch: Informatikerin
Geschwister: 1 Schwester Nicole
(15)

Meine Stärke: Kommunikation
Meine Schwäche: -

Lieblingsspeise: Spaghetti, Salat
Lieblingsgetränk: Coca Cola und
Sprite

Lieblingstier: Hunde

Hobby: snowboarden, Internet sur-
fen, SMS schicken, ins Kino gehen
Lieblingsferienort: überall

In meinem Ferientgepack darf keines-
wegs fehlen: Handy (Natel)

**Damen-Nati zusammengewürfelt –
Herren-Nati mit verletzten Schlagkräften**

Volleyball Länderspiel

Von Christian Matter

Um an den Länderspielen am 25. Novem-
ber 2000 gegen Belgien und Holland an-
zutreten, fuhren wir 11 Stunden mit ei-
nem Super-Car nach Herentals in Belgi-
en, das ca. 50km nordöstlich von Brüssel
liegt.

Unsere Damen-Nati war zusammenge-
würfelt. Sie bestand aus zwei verblieben-
en Natispielerinnen (L.Rossini und
D.Grätzer), zwei Aushilfen (M.Brielmann
und U.Läubli) und vier Neulingen (A.
Denicola, M.Vogel, S.Steinmann und
T.Zumbach). Sie konnten nur einmal zu-
sammen trainieren. Die vier Neulinge, 17-
18-Jährige!, hatten fast keine Wettkampf-
praxis im Volleyball, dennoch schlugen sie
sich tapfer durch:

Schweiz – Wiekevorst/HOL 0:3
11:25, 18:25, 11:25

Belgien – Wiekevorst/HOL 0:3
10:25, 14:25, 17:25

Schweiz – Belgien 1:3
21:25, 21:25, 25:23, 17:25

Wiekevorst ist eine hörende Clubmann-
schaft, die für Holland einspringt. Die
Schweiz konnte einen Satz gegen das
schwache Belgien abringen. Wir Damen
verfügen hier in der Schweiz genug Po-
tential, um beide Mannschaften, Belgien
und Wiekevorst schlagen zu können. Lei-
der nahmen viele (Profi) Damen nicht teil.
Andererseits haben wir damit eine gute
Sache gemacht, nämlich die Junioren-
förderung.

Bei der Herren-Nati lief es etwas anders,
aber auch nicht so positiv. Während den

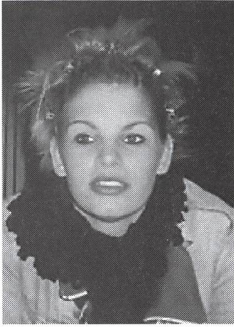
Vorbereitungen (Training und Wettkämp-
fe) fielen E.Rast, C.Sidler und C.Matter
verletzt aus. Somit war unsere Schlagkraft
erheblich eingeschränkt. Wir mussten un-
sere Positionen umbesetzen. Es kamen
A.Greco, A.Staub, H.Stäheli, E.Rast,
B.Achermann, S.Janner und C.Matter zum
Einsatz. E.Rast biss trotz Hexenschuss als
Blockspieler durch. Ich verteidigte als Li-
bero, da ich wegen einer Halswirbel-Ver-
letzung nicht angreifen konnte. S.Janner
spielte als Passeur. Und die anderen ka-
men als Angreifer zum Einsatz.

Schweiz – Belgien 1:3
22:25 ,25:22,13:25 ,15:25

Schweiz – Holland 0:3
13:25 ,20:25 ,18:25

Belgien – Holland 2:3
24:26, 22:25, 25:21, 25:13, 13:15

Entgegen unseren Erwartungen leisteten
wir mehr Widerstand, und wir zwangen
den Gegner zu mehr Anstrengungen. Wir
konnten einen Satz bei Belgien stehlen.
Beide Herren-Mannschaften, Belgien und
Holland, sind bei den Sommerweltspielen
in Rom 2001 teilnehmerswürdig. Beim
Final Belgien-Holland gab es beinahe ei-
nen Eklat; im vierten Satz traten die Hol-
länder nach Time-Out aus Protest gegen
den Schiedsrichter-Entscheid nicht mehr
aufs Feld. Daraufhin erhielt die ganze
Mannschaft die rote Karte und somit wäre
es ein Forfait-Sieg für Belgien gewesen.
Nach einigen Tumulten spielten beide
Mannschaften dennoch weiter. Die Hol-
länder gewannen 3:2. Nach meiner An-
sicht verhielten sich die Holländer gegen-
über dem belgischen hörenden Schieds-



Daniela Grätzer
 Schäfligrabenstr. 21
 8304 Wallisellen
 Geburt 18.10.78
 Grösse 180 cm
 Gewicht 65kg

Eintritt Nationalmannschaft Februar 1994 / 22

Länderspiele

EM Bolzano, Italien 1994	6 Spiele
WM Kopenhagen, Dänemark 1997	6 Spiele
Turnier Brügge, Belgien 1997	2 Spiele
Turnier Adliswil ZH 1998	2 Spiele
Turnier Regensburg, Deutschland 1998	3 Spiele
Länderspiel Uster ZH, 1999	1 Spiel
Turnier Herentals, Belgien 2000	2 Spiele

richter beim umstrittenen Entscheid nicht gerade respektvoll.

Zu einem gemeinsamen Spaghetti Essen mit allen Mannschaften begaben wir uns in ein Gehörlosenzentrum an einem anderen Ort. Nach Mitternacht traten wir unsere Heimfahrt an und kamen wiederum nach über 11 Stunden reibungslos in Zürich an.

• Christian Matter
 ch.matter@bluewin.ch



Laetitia Rossini
 Les Arollas
 1997 Haute-Nendaz
 Geburt 08.08.79
 Grösse 172 cm
 Gewicht 70kg

Eintritt Nationalmannschaft September 1994 / 16

Länderspiele

WM Kopenhagen, Dänemark 1997	6 Spiele
Turnier Brügge, Belgien 1997	2 Spiele
Turnier Adliswil ZH 1998	2 Spiele
Turnier Regensburg, Deutschland 1998	3 Spiele
Länderspiel Uster ZH, 1999	1 Spiel
Turnier Herentals, Belgien 2000	2 Spiele

Innerschweizer
 Gehörlosen Sportverein Luzern

Grosser Maskenball

Gasthaus Perlen in Perlen
Samstag, 24. Februar 2001
19.30 – 04.00 Uhr

Unterhaltungsprogramm

- DEAF Bar mit hübschen Bar-Girls
- Musik mit Hampi Müller & Duby Grgic
- Subpower-Bass mit 8 Mega-Lautsprechern 6'600 Watt und Lichtshow
- Maskenprämierung ab 22.45 Uhr auf der Bühne

!!! Schluss-Überraschung !!!

Motto: freie Maskenwahl

Schöne Naturalpreise für 1. – 10. Rang

Trostpreise für alle Vollmaskierten

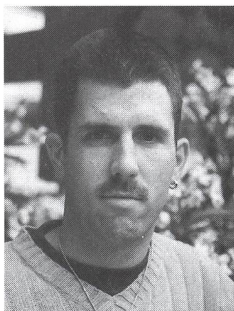
DEAF Bar ist ab 20.00 Uhr in Betrieb
 Mit Wettbewerb

Vernünftige Preise:

Saal = Restaurant-Preise

Eintritt Normal	Fr. 15.–
Vollmaske	Fr. 5.–

Viel Vergnügen!
Viel Spass!



Silvio Janner
 Niederfeldstrasse 8
 8932 Mettmenstetten
 Geburt 22.11.69
 Grösse 183 cm
 Gewicht 77kg

Eintritt Nationalmannschaft April 1990 / 26

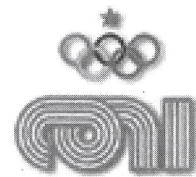
Länderspiele

EM Polen 1990	4 Spiele
EM Bolzano, Italien 1994	5 Spiele
WM-Ausscheidungsturnier Adliswil ZH 1996	3 Spiele
Turnier Brügge, Belgien 1997	2 Spiele
Turnier Adliswil ZH 1998	2 Spiele
Turnier Regensburg, Deutschland 1998	3 Spiele
EM Moskau, Russland 1999	5 Spiele
Turnier Herentals, Belgien 2000	2 Spiele

19. Sommerweltspiele der Gehörlosen 2001 in Rom

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Vom 22.7.-1.8.2001 finden in Rom (Bekannte Sprüche: die ewige Stadt, viele Wege führen nach Rom) die 19. Sommerweltspiele der Gehörlosen statt. Der letzte Grossanlass im Gehörlosensport, die unvergesslichen 14. Winterweltspiele der Gehörlosen, wurden vor zwei Jahren in Davos durchgeführt. Nun ist der italienische Gehörlosensportverband mit seinem OK an der Reihe. Es werden ca. 4000 Sportler und Offizielle aus über 65 Ländern erwartet. 15 verschiedene Sportarten (5 Mannschafts- und 10 Einzelsportarten) werden als Wettkämpfe ausgetragen. Die Schweiz wird mit 6 Einzelsportarten (Badminton, Bowling, Leichtathletik, Schiessen, Tennis und OL) vertreten. Die CH-Delegation wird ca. 50 Personen (Sportler, Trainer und Offizielle) umfassen. Es ist auch erstmals vorgesehen, dass ein Sportarzt, ein/e Physiotherapeut/in und eine bis zwei Dolmetscherinnen nach Rom mitgeschickt werden. So können sich unsere Sportler unter besseren Bedingungen vorbereiten. Bei der Sportart Bowling werden wir Schweizer erste internationale Erfahrungen sammeln.



Das Budget beträgt ca. CHF 150'000.—. Der grösste Teil dieses Betrages wird unter anderem auch aus der laufenden Sammelaktion mitfinanziert. Die Delegationsleitung übernimmt der SGSV-Präsident Walter Zaugg, der zum dritten Male die Sommerweltspiele besuchen wird. Er wird auch zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied 3 Tage vorher am CISS-Kongress in Rom teilnehmen.

Der SGSV ist leider nicht in der Lage, für die Touristen und Schlachtenbummler eine Reise nach Rom zu organisieren. Wir bitten um Verständnis. Ein offizielles Reisebüro in Rom, CIT International Service Srl, kann für die Touristen Hotelreservierungen und Ausflüge anbieten: Dort gibt es günstige Pakete für 12 Übernachtungen.

Adresse:

CIT International Srl
Via Barberini, 86
I-00187 Rome / Italia
Fax +39 06 420 05035
E-Mail:
Vito.Tuozzolo@citintservice.it

Weitere Infos können im Internet www.ciss.org mit Link Sommerweltspiele Rom (englische Version) abgefragt werden.

Für weitere Fragen steht der Delegationsleiter Walter Zaugg gerne zur Verfügung
Fax 031 812 07 71
E-Mail:
zaugg.hauser@bluewin.ch).
Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Schlachtenbummler nach Rom reisen und unsere Sportler unterstützen können.

Für die Delegationsleitung:
Walter Zaugg

SPORTKALENDER 2001

Änderungen vorbehalten!

Anfragen und Anmeldungen bei
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01 / 312 13 58, Email: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Februar			
3.2.	ESS Lausanne	Int. Badmintonturnier	Lausanne
	Badminton		
3.2.	SGSV	Fitness	Winterthur
	Fussball		
10.2.	SGSV	Schiesskurs 10m	Muhen
	Schiessen		
11.2.	SGSV	3. Snowboardkurs	Ibergeregg/SZ
	Snowboard		
11. - 16.2.	SGSV	Winterlager Jugend	Passugg GR
	Jugendsport		
17./18.2.	SGSV	Trainingslager	Flims
	Hockey		
18.2.	SM-Biathlon		Bachtel ZH
23.2.	SGSV	Training	Bern
	Bowling		
24.2.	GSV Luzern	Sportturnier+Maskenball	Luzern
24.2.	SGSV	Tennistraining+Sitzung	Ostermundigen
	Tennis		
24.2.	SVBS	Behinderten Ski-nordisch	Einsiedeln
	Ski Nordisch		
März			
2.-4.3.	SGSV	Trainingslager	Tenero
	Fussball		
3.3/4.3.	SGSV	GV Leichtathletik	Fribourg
	Leichtathletik		
3.3.evt.	SGSV	SM Schiessen	?
10.3.	Schiessen		
4.3.	SGSV/SVBS	Behinderten Ski-nordisch	Goms
7.-11.3.	SGSV	Int. Turnier	Oberstdorf(GER)
	Ski, Snowboard, Langlauf, Hockey		
10.3.	SGSV	Training	Winterthur
	Bowling		
10.3.	SGSV	SM Luftgewehr + Luftpistole 10m	?
	Schiessen		
17.3.	GSC Bern	Sportturnier + Abendunterhaltung	Bern
16.-18.3.	SGSV	Badminton 4-Länderkampf	Chur
	Badminton		
17./18.3.	SGSV	Alpencup, SM Ski	Meiringen
	Ski		
24.3.	SGSV/GS Olten	1. SM Unihockey	Aarburg
	Unihockey		
24./25.3.	SGSV	Training Natikader	Biel/Lyss?
	Tennis		
31.3.	SGSV	Delegiertenversammlung	Bern

Programm März - Mai 2001

Änderungen vorbehalten

Anfragen und Anmelden bei
SGB Sekretariat, Oerlikonerstr. 98,
8057 Zürich
Fax 01 315 50 47,
Email: sgbds@bluewin.ch

9./10. März

GATiG-Tagung in Zürich
(Fortsetzung zur Macht/Konflikt)

30. März - 1. April

Elternseminar in Passugg
(Geschichte/Märchen)

21. April

50-Jahre Jubiläum AGILE in Bern
(damaliger Name: ASKIO)

5. Mai

Visual-Festival II in Basel

11. - 13. Mai

«Ich werde Politiker! – Jeder kann es
werden» in Passugg

18. - 20. Mai

2. Gebärdensprach-Intensivkurs für
Familie und Angehörige in Passugg

NEU – NEU – NEU

Jetzt auch Gebärdensprach-Kurs im Kanton Wallis!

Gebärdensprach-Kurs Stufe 2
Kursort: Brig

21. Februar – 25. April 2001
18.15 – 20.15 Uhr

Information und Anmeldung:
SGB Sekretariat Zürich, Tel. 01 315
50 40, Fax 01 315 50 47

Das Spar-Angebot für Hörgerätebatterien zum Tiefstpreis!

- Im Einverständnis mit IV, AHV, SUVA
- Leistungsstarke Hörgerätebatterien
- Lange Laufzeiten
- Optimal für alle Hörgeräte



Unser Sparangebot:

5 Packungen (30 Stück) zu **Fr. 55.-*** statt Fr. 84.50

...und noch günstiger – für's ganze Jahr:

10 Packungen (60 Stück) zu **Fr. 90.-*** statt Fr. 169.–
Auslieferung: 5 Packungen sofort, 5 Packungen nach 6 Monaten

* inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), MWSt und Porto, Versand mit Rechnung.
Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben.
Zusatzbestellungen jederzeit zu günstigen Preisen möglich.
Spedition erfolgt durch Behinderten-Werkstätte.



Mehr Batterien für weniger Geld! Ich bestelle:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> V675 600 mAh | <input type="checkbox"/> V312 140 mAh |
| <input type="checkbox"/> V13 240 mAh | <input type="checkbox"/> V10 70 mAh |

- | |
|--|
| <input type="checkbox"/> 5 Packungen (30 Stück) zu Fr. 55.– |
| <input type="checkbox"/> 10 Packungen (60 Stück) zu Fr. 90.– |

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____

 **VARTA**
THE BATTERY EXPERTS

SH Vital Energie AG

Büro Zürich
Stampfenbachstrasse 142
8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
E-mail: hoerbatterien@holzer.ch

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 54,
Email: gehoerlose.zh@kath.ch

- Sonntag, 4. Februar: 10.00 Uhr.
Gottesdienst mit der Pfarrei St. Katharina in Fällanden.
Anschliessend gemeinsamer Apéro. Mittagessen um 12.00 Uhr
im Pfarreisaal.

Region Aargau

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21,
Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 13 37,
Fax 056 222 33 37

- Sonntag, 25. Februar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst in Baden, Sebastian-Kapelle Stadt. Anschliessend
Treffen bei Kaffee und Imbiss.

Region Bern

Auskünfte:

Kath. Gehörlosengemeinde Bern,
Telescrit 031 869 31 80, Fax 031 869 55 62.
Sonntag, 4. Februar, 17.00 Uhr.
Gottesdienst im Pfarreizentrum der Pfarrei Bruder Klaus, Ostring
1d, 3006 Bern. Anschliessend Fondue-Essen. Herzliche Einla-
dung.

Region St. Gallen

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen,
Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Fax 071 220 36 15
Sonntag, 18. Februar, 9.30 Uhr.
Kath. Gottesdienst für Gehörlose in der Schutzengel-Kapelle am
Dom in St. Gallen. Anschliessend Zusammensein bei Kaffee im

Pfarreiheim Dom.

Sonntag, 11. März, 9.30 Uhr.

Kath. Gottesdienst für Gehörlose in der Herz-Jesu-Kapelle am
Dom in St. Gallen.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte:

- Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens,
Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).

- Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel,
Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 4. Februar, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube,
Olten, mit Schwester Martina Lorenz. Anschliessend Zusammen-
sein beim Kaffee.

Sonntag, 18. Februar, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold
Haller-Stube, Grenchen, mit H. Beglinger. Anschliessend Zusam-
mensein beim Kaffee.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte:

Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel,
Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Sonntag, 4. Februar, 14.30 Uhr.

Gottesdienst der Baselbieter Gemeinde im Kirchengemeindehaus
Martinshof, Rosengasse 1, Liestal. Anschliessend Zusammensein
beim Imbiss und evtl. einem weiteren Programm.

Sonntag, 25. Februar, 14.30 Uhr.

Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, Basel. Anschliessend
Zusammensein beim Imbiss und evtl. einem weiteren Pro-
gramm.

Region Ostschweiz. St. Gallen, Appenzell, Glarus, Graubünden,
Schaffhausen, Thurgau

Auskünfte:

Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gal-
len, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78,
Fax 071 227 05 79

Sonntag, 11. Februar, 14.15 Uhr.

Gottesdienst in der Regula-Kirche in Chur. Anschliessend Zusam-
mensein beim Imbiss im Hotel Stern.

Sonntag, 18. Februar.
Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde in Trogen.
Anschliessend Mittagessen für Angemeldete.
Sonntag, 25. Februar, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochseschüür, Schaff-
hausen. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss.

Region Bern

Auskünfte:

Hörbehindertenseelsorge Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17,
Fax 031 385 17 20.

Sonntag, 4. Februar, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern, mit Pfrn. Annegret
Behr.

Sonntag, 18. Februar, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Kirche in Frutigen, mit Pfrn. Franziska
Bracher.

Montag, 26. Februar, 20.00 Uhr.
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg, mit Pfrn. Annegret
Behr.

Dienstag, 27. Februar, 15.00 Uhr.
Gottesdienst im Wohnheim in Belp, mit Pfrn. Annegret Behr.

Sonntag, 18. März, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern, mit Pfrn. Franziska
Bracher.

Sonntag, 25. März, 14.00 Uhr.
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Burgdorf, mit Diakon
Andreas Fankhauser.

Montag, 26. März, 20.00 Uhr.
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg, mit Pfrn. Franziska
Bracher.

Montag, 27. März, 15.00 Uhr.
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose Belp, mit Pfrn.
Franziska Bracher.

Region Aargau

Auskünfte:

Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche,
Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau,
Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 11. Februar, 14.15 Uhr.
Gottesdienst im Ref. Kirchgemeindehaus, Hintere Hauptstr. 19,
Zofingen. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Imbiss.

Sonntag, 11. März, 14.15 Uhr.
Gottesdienst im Ref. Kirchgemeindehaus, Jurastr. 13, Aarau.
Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Imbiss.

Sonntag, 18. März, 14.15 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst im Ref. Kirchgemeindehaus,
Oelrainstr. 21, Baden. Anschliessend gemütliches Zusammensein
mit Imbiss.

Neuer Zürcher Gehörlosenseelsorger:

Peter Schmitz-Hübsch

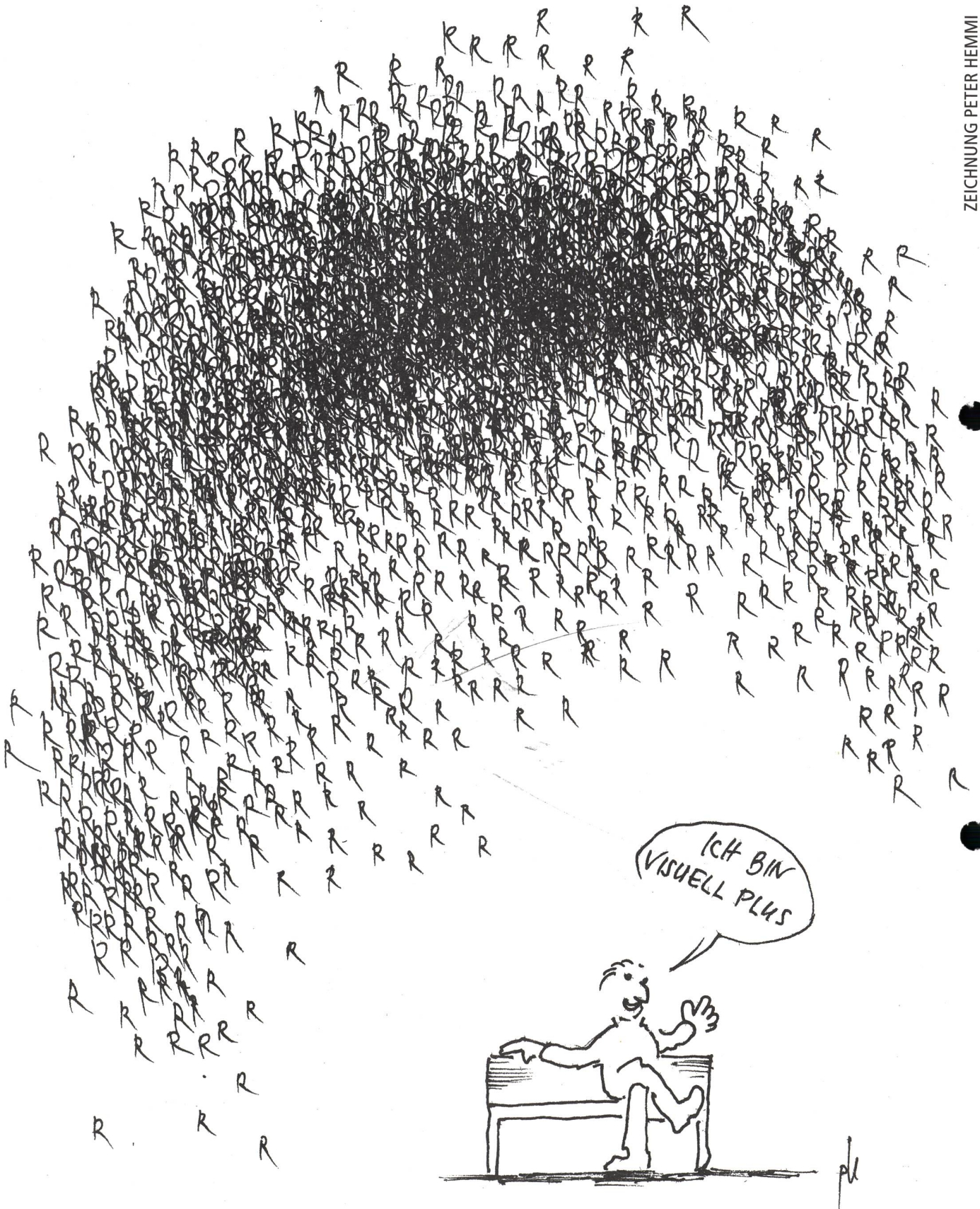
Ab 1. März 2001 wird die Kath. Gehörlosenseelsorge des Kantons Zürich einen neuen Seelsorger erhalten: Peter Schmitz-Hübsch. Er ersetzt den scheidenden Beat Huwiler. Viele kennen Peter Schmitz-Hübsch in seiner bisherigen Funktion als stellvertretender Stiftungsleiter des Gehörlosendorfes Turbenthal. Dort wirkte er 14 Jahre in wichtigen Funktionen. Das Gehörlosenwesen ist ihm deshalb bestens vertraut. Peter Schmitz-Hübsch hat auch langjährige Erfahrung in der kirchlichen Arbeit. Vor seiner Tätigkeit in Turbenthal war er in Deutschland in der kirchlichen Erwachsenenbildung tätig.

Sei Januar 2000 amtiert er schon als Gehörlosenseelsorger im Kanton Aargau. Mit der Übernahme der Arbeit im Kanton Zürich ist Peter Schmitz-Hübsch nun vollamtlich als Gehörlosenseelsorger tätig. Am Sonntag, 11. März 2001, 10.30 Uhr, wird er in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon durch Bischof Peter Henrici offiziell in sein neues Amt eingesetzt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Wir heissen Peter Schmitz-Hübsch an seinem neuen Arbeitsort ganz herzlich willkommen!

• Erich Jermann
Leiter der Kath. Behindertenseelsorge des Kanton Zürich
gehuerlose.zh@kath.ch

*Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772*



LÄRRRRRRRM